



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

17 (12.1.1925) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219803)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatl. 6.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Änderung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptredaktion: B. 6, 2. — Geschäfts-Redaktion: Waldhofstraße 6, Schwelgerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941-7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 3mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einpolige Kolonietext für Allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M. Reklamen 2.-G.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Zeitpunkt für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht.

Die Bemühungen Dr. Luthers

Wirklich noch Hoffnung auf ein Krisenende?

Berlin, 11. Jan. (Von unfr. Berl. Büro). Dr. Luther ist bis zu dem Augenblick, wo wir dieses schreiben, noch nicht mit der Kabinettsbildung offiziell betraut worden. Man hat auf einen Beschluß der Zentrumspartei gewartet, der im Moment noch nicht vorliegt. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß das Zentrum wohl noch nicht ganz über die Form einig ist, in der es einem Kabinetts-Luther seine Unterstützung leisten soll. Immerhin wird uns der Stand der Dinge als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet und man glaubt allgemein, daß die Krise nunmehr sich ihrem Ende nähert. Direkt werden die Fraktionen an das neue Kabinetts ja so wie so nicht gebunden werden. Das soll sozusagen nur moralisch geschehen durch die Persönlichkeiten, die Dr. Luther auf die Regierungsbank zieht. Borausichtlich wird sich das neue Kabinetts aus einer Mischung von offiziellen Parlamentariern und mehr oder weniger politischen Persönlichkeiten bestehen, die nicht dem Parlament angehören.

Einzelne von den neuen Männern sollen, wie das ja schon mehrfach gesagt worden ist, der Rechten angehören. Die Deutschnationalen sollen, wie uns versichert wird, die Preußenfrage, die einzuweisen ja noch durchaus ungeklärt bleibt, nicht mehr in die Diskussion werfen wollen. Herr Luther selbst wird, wenn er das Kabinetts übernimmt, das Finanzministerium aufgeben. Er soll dort nicht mehr für unentbehrlich halten, weil die Sanierung ja im wesentlichen durchgeführt sei. Dr. Luther hat heute morgen mit dem bisherigen Kanzler Dr. Warg und Dr. Streifmann gesprochen, hiernach mit den Parteiführern Müller-Franken hat, um das noch in diesem Zusammenhang anzuführen, dem Reichspräsidenten gestern Abend erklärt, die Sozialdemokraten wären nach wie vor für die Große Koalition, aber dafür sind im Moment alle Wege verstopft.

In parteipolitischen Kreisen begt man nebenbei doch noch die Hoffnung, daß in einiger Frist auch die Demokraten sich an einem Kabinetts-Luther beteiligen könnten.

Zur Geschichte der Krise

Bericht der „Vorwärts“ noch: Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hätte am Freitag beim Zentrum angesetzt, die Weimarer Koalition unter sozialdemokratischer Führung zu erneuern. Das hätte infolgedessen das Zentrum abgelehnt. Wir möchten annehmen, daß aber auch der Herr Reichspräsident zu diesem Experiment seine Zustimmung hätte. Dr. Luther soll übrigens auch dem sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Franken direkt erklärt haben, er beabsichtige

kein Kampfkabinetts nach links. Er scheint damit indes bei Müller kein Glück gehabt zu haben. Der „Vorwärts“ erklärt noch und kühl: Die Sozialdemokratie werde eine verkappte Rechtsregierung genau so bekämpfen wie eine offene.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages

war am Sonntag um 4 Uhr erneut zusammengetreten, um über die Frage einer Stellungnahme zu einem Kabinetts-Luther zu beraten. Die Sitzung dauerte in später Abendstunde noch an. Unter diesen Umständen ist die Regierungsbildung am heutigen Sonntag noch nicht weiter gediehen.

Die „Zeit“ will jedoch erfahren haben, daß man sich innerhalb der Fraktion grundsätzlich mit einem Verhandeln durch Dr. Luther einverstanden erklärt. Die Fraktion habe ihre endgültige Stellungnahme bis zum Abschluß der Regierungsbildung vorbehalten und einige Vertreter gewählt, denen die weiteren Verhandlungen mit Dr. Luther übertragen werden.

Aus dem Reichstag

Ein handelspolitischer Ausschuß

Wie wir erfahren, wurde im Reichstag im Hinblick auf die in nächster Zeit stattfindenden wichtigen Handelsvertragsverhandlungen ein handelspolitischer Ausschuß gebildet, der als Mittelglied zwischen dem auswärtigen Ausschuß und dem volkswirtschaftlichen Ausschuß gedacht ist.

Eine bedenkliche Interpellation

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie der „Vorwärts“ das ausdrückt, gegen den Unfug der Landesverratsprozesse eine Interpellation eingebracht, in der es heißt, der Oberreichsanwalt erhebe in zunehmendem Maße Anklagen und das Reichsgericht solle Verurteilungen eintreten in Fällen, in denen Angeklagte Mitteilungen gemacht hätten über in Deutschland bestehende illegale Verbände oder über illegale Ziele, die legal bestehende Organisationen verfolgten, oder über Verbindungen solcher Organisationen mit Reichswehrstellen, oder über bestehende geheime Waffenlager. Die Sozialdemokratie sieht in dieser Rechtsprechung eine Gefahr für die Republik und befürchtet bedenkliche außenpolitische Folgen.

Man sieht in der Sozialdemokratie nicht bewußt, daß auch eine Reichstagsdebatte über diese Dinge außenpolitisch, gelinde gesagt, sehr unerwünschte Wirkungen haben könnte?

Kundgebung für Köln

In Verbindung mit dem Deutschen Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldfrage und den im Westauschluß zusammengeschlossenen landsmannschaftlichen Verbänden veranstaltete der Arbeitsausschuß deutscher Verbände am gestrigen Nachmittag in der Berliner Universitätsaula eine große Kundgebung gegen die Hinausschiebung der Räumung Kölns. Es waren zahlreiche Vertreter der preußischen Staatsregierung, u. a. Minister Seegering, und Vertreter der übrigen Staats- und Reichsbehörden erschienen. Eingeleitet wurde die Kundgebung mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Reichsverbandes der Rheinländer, Präsidenten Dr. Kaufmann. Er betonte, daß weder Gewalt noch friedliche Durchdringung, weder Jaserbot noch Weisheit, Gefängnis und Ausweisung die Anhänglichkeit der Deutschen an Rhein, Ruhr, Mosel, Saar und in der Pfalz zum Reich, zu Preußen, Bayern und Hessen ins Wanken gebracht habe. Der 10. Januar, der den ersten großen Beweis der geistigen Abwärtsentwicklung und des ethischen Willens der Alliierten bringen sollte, habe stattdessen einen neuen Rechtsbruch, ein neues demütigendes Diktat, einen Rückfall in die Gewaltmethoden einer vermaledeiten überwindenen bösen Zeit gezeitigt. Eine Welle der Entrüstung gehe durch Deutschland, das entschlossen hinter den Vorkämpfer im Westen stehe, denen der 10. Januar eine namenlose Enttäuschung gebracht habe. Laut rufe das deutsche Volk heute in die Welt hinaus, daß die Vornahme der Räumungsfrist, für das ganze rheinische Problem eine Schicksalsfrage sei, mit der das große Werk der Erlösung des nach Frieden ringenden Europa stehe und falle.

Dann sprach der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Dr. Schnee, der an Hand der Erklärungen auf englischer und französischer Seite, vor allem auch des Generals Koller, feststellte, daß die Alliierten selbst die völlige Entmachtung Deutschlands in einem in der Geschichte noch nie dagewesenen Ausmaß anerkannt hätten. Seine Rede fand ebenfalls, wie die des Dr. Kaufmann, stürmischen Beifall. Dr. Schnee forderte, daß das Völkergewerbe um Deutschland zerfallen werden müsse, Deutschland verlange von der Welt Wahrheit und fröhliche Freiheit. Als nächster Redner beleuchtete die moralische Seite des Rechtsbruchs von Köln Universitätsprofessor Diekmann. Er erklärte u. a., daß die Hinausschiebung Deutschlands in eine moralische Entrüstung über eine politische Tatsache verfehlt habe wie vor zwei Jahren die widerrechtliche Befreiung des Ruhrgebietes durch Frankreich und Belgien.

Deutscher Frauen und Familien am Rhein gedachte dann Frau Clara Rende, Mitglied des Reichstages. Sie wies auf die schweren Schäden hin, die die fremde Befreiung für die Entwicklung der deutschen Jugend am Rhein bedeute. Der Trauertag des 10. Januar müsse für das deutsche Volk wenigstens das eine Ergebnis zeitigen, daß alle Kraft in die Herstellung der Einigkeit gelegt werde. Einstimmig wurde dann eine im Sinne der Ausführungen der Redner gehaltene Entschließung angenommen, die feierlichen Protest gegen den Rechtsbruch von Köln einlegt und in der die Reichsregierung aufgefordert wird, dem neuen Unrecht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Widerstand zu leisten. Das Berliner Rathaus hatte aus Anlaß der Kundgebung Kölns Halbtag geflaggt.

Kölnler Protestveranstaltungen

Köln stand gestern im Zeichen des Einspruchs gegen die Weiterverletzung der nördlichen Zone. Kundgebungen veranstalteten die Zentrumspartei im Reichsballentheater, die Deutschnationale Volkspartei im „Gutgenie“, die Deutsche Volkspartei in der Lesegesellschaft, die deutsche demokratische Partei im Metropol-

Theater, der Wirtschaftsbund in der Bürgergesellschaft und nachmittags die Sozialdemokratische Partei im Volkshaus. In allen Versammlungen, die durchweg gut besucht waren, wurden Entschließungen angenommen, denen folgender Gedankengang zugrunde lag:

„Die Hoffnung des gesamten deutschen Volkes, nach langen Jahren der schwersten Vertragspflichten endlich einmal die Auswirkung eines der wenigen Rechte zu erleben, die uns aus dem Versäufelten Vertrag noch geblieben sind, ist am gestrigen Tage bitter enttäuscht worden. Mit Schmerz stellen wir fest, daß im Gegensatz zu Recht und Vertrag die Befreiung der nördlichen Zone nicht aufgehoben, sondern auf vorbestimmte Zeit verlängert worden ist. Dies Verhalten der Siegermächte, die von neuem Recht vor sich gehen lassen, bedeutet Abkehr von der eben angebahnten Verständigungspolitik und Rückfall in die alten Methoden der Sanktionen und Diktate. Die Siegermächte nehmen die angeblich unzureichende Abklärung Deutschlands zum Vorwand, aber sie haben mit Deutschland über diese Differenz keine Verständigung geführt, sondern einige Tage vor dem Räumungstermin eine unzulängliche Begründung gegeben für einen Schritt, der nach seinem Grundsatze und nach seinen praktischen Auswirkungen in gar keinem Verhältnis zu den angeführten Verletzungen steht. Kein Staat Europas ist so abgerufen und wehrlos inmitten waffenstarrer Kassen. Jede zukünftige deutsche Regierung muß an der Aufgabe verzweifeln, ein so maßlos enttäuschtes Volk je wieder zu ernsthafter Befreiungsarbeit heranziehen zu können. Wo bleibt die Gewissung und Befreiung Europas und der Welt, wo die Möglichkeit, das Londoner Abkommen durchzuführen, wenn Deutschland gezwungen wird, zu verzeihen und zu verbergen? Wir werden uns durch diese erneute Vertragsverletzung nicht zu Unbefonnenheiten hinziehen lassen und auch weiter an unserer unerschütterlichen Treue zu Recht und Preußen halten. Vor aller Welt aber erheben wir unsere Stimme zum schärfsten Widerspruch gegen das Vorgehen unserer Gegner und kennzeichnen es als das, was es ist: Unrecht und Vertragsbruch.“

Moskau und die französischen Kommunisten

Y Paris, 10. Jan. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Der frühere Kommunistenführer Gillaud richtete einen offenen Brief an den Ministerpräsidenten Herriot, in dem er ohne Umschweife erklärt, daß Krassin, der Sowjetbotschafter in Paris, vor zwei Jahren den französischen Kommunistenagitatoren größere Geldbeträge auszahlen ließ. Er, Gillaud, selbst habe von Krassin von London aus ähnliche Unterstützungen erhalten. Es sei vollkommen zwecklos, so heißt es in dem Briefe, die Tatsache verschleiern zu wollen, daß die russische Regierung auch gegenwärtig den französischen Kommunisten Gelder liefert. Gillaud fragt, ob sich die französische Regierung noch weiter passiv gegen diese Frage verhalten werde, die, falls sie noch länger dauere, zu schweren und großen Folgen im Lande führen müßte. Der Umstand, daß dieser Brief in der oppositionellen Presse veröffentlicht wird, zeigt, daß man die Anerkennung Russlands in den nationalistischen Kreisen als einen der größten Fehler der Herriotschen Außenpolitik bezeichnet.

Verhaftung eines Generaldirektors

Wien, 11. Jan. Am Sonntag nachmittags erfolgte die Verhaftung des Generaldirektors Friedl der Ankerbrotwerke, der größten Wiener Brodfabrik. Diese Verhaftung erregt allgemeines Aufsehen. Friedl wurde unter dem Verdacht des Brotwuchers in das Bundesgefängnis geladen und einem langen Verhör unterzogen. Er soll der Wirtschaftspolizei wesentlich solche Angaben über die Kollektion des Brotpreises in den Wintermonaten gemacht haben, wodurch der Brotpreis um 100% Kronen für den Maß verteuert wurde. Da Verdunkelungsgefahr vorlag, wurde Friedl im Gewahrsam gehalten.

Der vertragslose Zustand mit Frankreich

Berlin, 11. Jan. (Von unfr. Berl. Büro). In der Nacht auf den Sonntag um 12 Uhr ist in den Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland der vertragslose Zustand eingetreten. Er wird — daran ist nicht zu zweifeln — wegen der einseitigen Kontingente für Frankreich ungemein peinlich zu tragen sein. Sonst dürfte zunächst Frankreich nicht viel unter ihm leiden, weil unser reichlich überalterter autonomer Tarif kein sehr geeignetes Mittel zur Führung von Zollkriegen darstellt. Wir brauchen in diesen Zeitläuften unbedingt einen Zolltarif, mit Maximalzöllen, der aber auf dem Wege von Verhandlungen im Augenblick nicht zu schaffen ist. Wir haben deshalb Grund anzunehmen, daß in nächster Zeit dem Reichstag eine Ermächtigung zugehen wird, auf Grund deren dann ein Maximaltarif festgesetzt werden dürfte.

Französisches Unbehagen

Y Paris, 11. Jan. (Von unfr. Pariser Mitarbeiter.) Es war zu erwarten, daß das Richtzustandkommen eines Provisoriums vor dem 10. Januar nicht allein bei den Industriellen, sondern auch in politischen Kreisen Niedergeschlagenheit hervorrufen wird. Man beginnt, die Schuldigen zu suchen. Es wurde indessen darauf aufmerksam gemacht, daß die deutschen Delegierten in anbetruht der bestehenden allgemeinen Bestimmungen Vorschläge machten, die von namhaften französischen Experten als durchaus disziplinär angeleitet wurden. Unstimmigkeiten innerhalb der französischen Delegierten führten zur Ablehnung der deutschen Vorschläge, und verzögerten letzten Endes eine Stockung in den Verhandlungen unmittelbar vor Beginn der Weihnachtsferien. Die Tatsache, daß sich eine große Anzahl französischer Exportindustrieller in Sonderbesprechungen mit den Deutschen einigen konnte, wird jetzt als Beweis für die Möglichkeit der Verständigung mit den deutschen Delegierten hervorgehoben.

In französischen Kreisen ist man über die in Berlin erfolgte Ablehnung des von dem Kabinettschef des Handelsministers Serretus ausgearbeiteten Entwurfs schon deshalb nicht überrascht, weil das französische Projekt hauptsächlich in Vorschlag bringt, die Ausfuhrmöglichkeit deutscher Fabrikate nach Frankreich gänzlich aufzuheben. Wertwürdigerweise wird dieses Eingeständnis erst nach dem 10. Januar bekannt, was beweist, daß man in hiesigen Regierungskreisen gewisse Manöver der Verzögerung gab, deren unangenehme Rückwirkung in der langen Aussprache behandelt wurde, die heute vormittag zwischen Herriot und Rainaldy stattfand und in der die von Dr. Trendelenburg dem französischen Handelsminister übergebenen Einwände der deutschen Delegation einer genauen Prüfung unterzogen wurden. Nach dieser Konferenz folgte Rainaldy, daß man einen anderen Kurs einschlagen werde, um zu einem erträglichen Provisorium zu gelangen. Auf Veranlassung französischer Delegierter sollen morgen Verhandlungen mit den deutschen Experten der elektrotechnischen, keramischen und Porzellanindustrie stattfinden. Es wird auf französischer Seite angenommen, daß diese Besprechungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

In der Presse beobachtet man, abgesehen von den üblichen politischen Anarissen auf Herriot, eine gedrückte Stimmung. Der „Temps“ spricht kein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es nicht zur Festlegung eines Provisoriums gekommen ist und bemerkt, die französischen Unterhändler bewiesen nicht die Geschicklichkeit, die die Italiener und Spanier bei den Verhandlungen mit Deutschland an den Tag brachten. Andernfalls hätten auch sie den Abbruch der Verhandlungen und die Gefahr eines Wirtschaftskrieges zwischen Deutschland und Frankreich vermeiden können. Wir wollen aber hoffen, daß die Besprechungen in einem neuen Stadium befriedigender, als es bisher der Fall war, verlaufen werden.

Das Fatum des Abbruchs der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen beunruhigt in großem Maße die politischen Kreise. Mit großer Nervosität wird man auf die elektrotechnische Industrie, deren Wunsch, mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen, einmündig auskundschaftet ist. Die öffentliche Meinung wird durch die Reaktionspresse infolgedessen getäuscht, als man den Verständigungswillen Frankreichs hervorhebt, ohne hinzuzufügen, daß Italien den Standpunkt des Weltbeamtensanwaltes vertritt, Frankreich hingegen nach wie vor eine einseitige Schutzpolitik betreibt. Deshalb ist das Publikum nicht in der Laune, die Dinard nur zu beurteilen, und es ist erlauchlich, welche Besprechungen sich linksrepublikanische Blätter leisten, um ihren Lesern einzureden, daß Frankreich in den Handelsvertragsbesprechungen das Prinzip der Weltbeamtensanwaltschaft vertrat. Aus diesem Grunde beargwöhnt man im Publikum überdies nicht, wie es kommt, daß Italien mit Deutschland einig geworden ist, Frankreich dagegen nicht.

Die oppositionellen Blätter deuten die Situation in dem Sinne aus, daß sie Herriot unaufhebbare Vorwürfe wegen der Preisgabe des Ruhrgebietes machen, denn, so schreiben sie, mit Hilfe des Ruhrgebietes hätte man die Deutschen zwingen können, einen für Frankreich vorteilhaften Handelsvertrag abzuschließen. Der Vorkommnis feiert in der Boulevardpresse eine glänzende Auferstehung. Auch hier täuscht man das Publikum über die von Poincaré selbst abgebenen Erklärungen hinweg, daß die Ruhrbekämpfung ein Zwangsmittel war, um die Reparationsfrage zu lösen, aber nicht ein Instrument zur Errichtung eines Handelsvertrages mit Deutschland. Herriot konnte auf der Londoner Reparationskonferenz die Vertiefung des Ruhrgebietes mit der Errichtung handelspolitischer Barriere nicht zur Diskussion stellen, weil ihm damals von den maßgebenden Senatoren und Poincaré selbst entschieden davon abgeraten wurde. Wenn jetzt die Nationalistische Presse Herriot zum Vorwurf macht, er habe in London die Gelegenheit verpasst, die Zukunft der elektrotechnischen Industrie zu sichern, so steht dies mit den erwähnten Tatsachen im vollsten Widerspruch. Man erlennt aber aus der Unruhe der maßgebenden nationalistischen Politiker, daß auch in diesen Kreisen die Laune als unerträglich betrachtet wird, wahrscheinlich deshalb, weil industrielle Persönlichkeiten trotz ihrer sonstigen Opposition gegen die Kartellregierung den dringenden Wunsch äußern haben, man müsse jetzt zu einer Verständigung mit Deutschland gelangen.

Eine amtliche Erklärung

Am Samstag nachmittags 3 Uhr hatte Staatssekretär Trendelenburg mit dem Handelsminister Rainaldy eine Besprechung, die bis 5 Uhr dauerte. Staatssekretär Trendelenburg und Rainaldy einigten sich auf die Veröffentlichung folgender Erklärung:

„Staatssekretär Trendelenburg hat dem Handelsminister Rainaldy die Stellungnahme der deutschen Regierung sowohl mit Bezug auf den von Frankreich vorgeschlagenen modus vivendi wie auch auf das Gesamtproblem der Handelsvertragsverhandlungen bekannt gegeben. Eine nochmalige Zusammenkunft

der beiden Delegationsvorsitzenden ist für Montag vereinbart, um die von dem Vorsitzenden der deutschen Delegation abgegebenen Erklärungen weiter zu prüfen und zu erörtern.

Handelsabereinkommen Deutschland- Belgien

Zwischen Deutschland und Belgien ist ein vorläufiges Handelsabereinkommen abgeschlossen worden, wonach der bisherige Zolltarif für belgische und luxemburgische Waren in Kraft bleibt. Der Belgier werden jedoch keine Zollnachlässe gewährt, wie sie kürzlich Deutschland den Spaniern und Österreichern zugestanden hat.

Abchluss eines Handelsprotokolls mit Italien

Die schwierigen deutsch-italienischen Verhandlungen über einen modus vivendi sind unmittelbar vor dem Erlöschen der durch den Versailler Vertrag dem Deutschen Reich zu Gunsten der Siegerstaaten aufgewungenen einseitigen Restbegünstigung zum Abschluss gelangt. Der modus vivendi ist bereits durch Notenwechsel zwischen dem deutschen Botschafter in Rom und Mussolini unterzeichnet worden und gilt bis zum 31. März 1925, um bis dahin Zeit zum Abschluss eines definitiven Handelsvertrages zu gewinnen. Am 12. Januar soll der modus vivendi veröffentlicht werden. Er beruht im wesentlichen auf dem Prinzip der Restbegünstigung.

Vereinbarung mit Amerika

Washington, 11. Jan. Wie die Abendpresse meldet, bestätigt sich die Nachricht, daß eine deutsch-amerikanische Vereinbarung über das Weiterbestehen der Restbegünstigung abgeschlossen worden ist. Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag liegt noch dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten vor. Für seine baldige Ratifikation ist wenig Aussicht vorhanden.

Die Finanzministerkonferenz

Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Finanzdelegierten haben Samstag ihren Fortgang genommen. Churchill, Debusis, Stefani und Clementel hatten im französischen Finanzministerium eine Besprechung, die von 11 bis 1 Uhr dauerte und der Laudation der Ruhrbilanz, dem Dawes-Plan, den belgischen Prioritätsrechten und der Revision der Bankbilanz für die militärischen Belastungskosten, anfangend vom Jahre 1922 um, gewidmet war. Die Sachverständigen haben dieser Konferenz beigewohnt. Wie verlautet, sind gewisse Fortschritte erzielt worden. Die gegenwärtigen Standpunkte würden darzulegen, doch bestehen immer noch Meinungsverschiedenheiten. Die Minister werden nachmittags wieder zusammentreten. Inzwischen werden die Sachverständigen die neuen zur Verhandlung kommenden Probleme vorbereiten. Man hat allgemein den Eindruck, daß der Zeitpunkt zu einem Einverständnis gekommen ist. Herriot hätte am Samstag morgen Loucheur empfangen, der am Freitag eine Unterredung mit Churchill über die Bedingungen zur Besetzung der französischen Kriegsschulden hatte.

Die Unterredung zwischen Churchill, Clementel und Loucheur hat das Problem der französischen Schulden an England einer Lösung näher gebracht. Churchill hat Clementel gegenüber erklärt, England halte sich strikte an den Text der Wilson's Fourteen vom Juni 1922. Der englische Standpunkt sei derselbe, wie ihn Clemens einstimmig angenommen hätte. Auch Clementel und Loucheur vertreten im Prinzip diesen Standpunkt, der bekanntlich Frankreich und Italien jedes Jahr einen Teil der Dawesannuitäten zur Deckung ihrer Schulden an England überlassen soll. Es wird berichtet, daß die Reaktion der französischen Schulden an England auf dieser Basis in Aussicht genommen werde.

Churchill erklärte englischen Journalisten, daß im Verlaufe des letzten Jahres die Unterhandlungen zwischen ihm und Voorn in Paris aus Fortschritten ermüdet hätten. So habe bereits eine Revision des Hebereinkommens mit Amerika autoarbeiten, während Voorn noch mit Washington unterhandele. „Ich bin überzeugt, daß am Dienstag ein volles Einverständnis erzielt werden wird, jedoch ist bereits am Mittwoch nach London zurückzukehren.“

Einigung

Am Samstag abend wurde dann über die Verhandlungen in der Pariser Finanzkonferenz eine Zusammenkunft vereinbart, in der es heißt, daß in allen grundsätzlichen Fragen die Verhandlungen zu einem Erlöse geführt hätten. Dies habe nicht ohne Konzessionen aller Beteiligten geschehen können, doch solle Frankreich an seinen 22 Prozent nichts verlieren haben. Was die belgische Priorität anlangt, so verbleibe sie bei Belgien und zwar bis 8 Proz. ein bis zwei Jahre lang und dann nach und nach fallend bis auf 3 bis 4 Prozent. Die von Amerika angeforderten 600 Millionen sollen an Stelle im Sachverständigenrat untergebracht werden.

Die Pariser Morgenpresse bestätigt die gestern gemeldete Einigung in den Verhandlungen der alliierten Finanzminister. Dem „Echo de Paris“ zufolge soll Frankreich darauf verzichten, die 90 Mill. Dollar zurückzuerlangen, die die Jahreskosten für die Besatzungstruppen ausmachen, die sich

ergeben, wenn man den Unterschied zwischen der Unterhaltung dieser Truppen in Frankreich und im Ruhrgebiet berücksichtigt. Aus diesem Grunde habe auch die belgische Regierung 25 Millionen Goldmark aufzubringen. An den Reparationszahlungen würden die Vereinigten Staaten nicht teilnehmen, solange der Dawesplan in Kraft ist, also vermutlich 37 Jahre. Besatzungskosten dürften von jetzt ab, wie berichtet, nur noch 100 Millionen Goldmark in einem Jahre betragen.

Nach dem „Echo de Paris“ erklärte man gestern Abend gewissermaßen zur Beruhigung der französischen öffentlichen Meinung, der Dawesplan werde insgesamt einen Ertrag an Reparationszahlungen von 35 Milliarden Goldmark ergeben. Das Blatt fügt hinzu: Wer eine derzeitige Berechnung aufstellt, muß mit einer langen Serie von Annahmen rechnen. Aber die Zeit ist noch immer einer schlechten Jahreszeit gemessen.

Die Berliner Finanzskandale

Immer neue Aufdeckungen

Die Aufrollung der Kutiser- und Barmat-Affäre scheint sich allmählich in einen Kettenschwanz weiterer Skandale auswirken zu wollen. Seit einiger Zeit liefern Gerüchte um, wonach die Geschäftsführung der „Wohnstätten-G. m. b. H.“, die größtenteils aus öffentlichen Mitteln unterhalten wurde und sich mit dem Bau von Beamtenwohnungen befaßte, zu wünschen übrig lasse. In letzter Zeit sind nun, ähnlich wie in der Staatsbank-Affäre, auch dort die leitenden Beamten der Verfassung unterlegen, durch Beteiligung an nicht ganz sicheren gewerblichen Unternehmungen Geschäfte zu machen. In diesem Falle war es die Trianon-Film-K.G., die sich einen großen Kredit von der Wohnstätten-Gesellschaft zu verschaffen verstand. Das Reichsarbeitsministerium nimmt zu diesem Fall wie folgt Stellung:

Die Geschäftsführung der Wohnstätten-Gesellschaft hat einen unzulässigen Kredit an ein gewerbliches Unternehmen gewährt, dessen Zweck außerhalb des Aufgabengebietes der Gesellschaft liegt. An der Kreditgewährung sind ein aktiver und ein beurlaubter Ministerialbeamter und ein abgebaute Beamter einer Reichsmittelbehörde beteiligt. Die Geschäftsführung der Gesellschaft untersteht nicht der Aufsicht des Ministeriums. Aus öffentlichen Fonds stammende Mittel, zu denen auch solche des Reichsarbeitsministeriums gehören, sind hypothekarisch eingetragene und nicht gefährdet. Die vom Standpunkt der Beamtenzucht erforderlichen Maßnahmen hat das Reichsarbeitsministerium sofort, nachdem ihm die Vorgänge bekannt geworden waren, getroffen.

Geschäftsführer der Wohnstätten-Gesellschaft war ein Regierungs-Rat Brechtneider, der Vorsitzende des Aufsichtsrats Ministerialrat Glas, beide aus dem Reichsarbeitsministerium. In den Geschäftsräumen der Gesellschaft wurde Samstag vormittag eine längere Besprechung abgehalten, an der außer Regierungsrat Brechtneider auch das untersuchungsführende Mitglied des Reichsarbeitsministeriums Ministerialrat Schmidt teilnahm. In einer Erklärung gab der Aufsichtsrat der Wohnstätten-Gesellschaft zu, daß die Aussagen darüber überschritten worden seien, daß die Gesellschaft einer gewerblichen Gesellschaft, deren Zweck außerhalb des Aufgabengebietes der Wohnstätten-Gesellschaft liegen, Kredite gab. In das anhängig gemachte Verfahren ist inzwischen noch ein dritter Beamter verwickelt, dessen Name bisher noch nicht bekannt ist.

Wie die „Voss. Ztg.“ erfahren haben will, stammen die der Trianon-Film-Gesellschaft gegebenen Gelder doch aus öffentlichen Mitteln, und zwar sind sie nach dem angeführten Blatte vom Arbeitsministerium und vom Wohlfahrtsministerium gegeben worden. Bei dem in die Angelegenheit nachvermittelten dritten Beamten handelt es sich um den früheren Geschäftsträger der Wohnstätten-Gesellschaft Wenzel, einen Schwiegervater des deutschnationalen Führers Dr. Schiele.

Der Fall Krüger

Die Versuche der Rechtspresse, die Person des Reichspräsidenten in die Barmat-Affäre hineinzuziehen, wird man schon jetzt als mißlungen betrachten können. Der eine Fall, bei dem es sich um ein Dauerkonting für Julius Barmat handelt, ist, wie uns aus dem auswärtigen Amt mitgeteilt wird, bereits attemplum hergestellt. Es liegt nur ein Auftrag des Herrn Franz Krüger aus dem Jahre 1919 vor, der damals im Büro des Reichspräsidenten eine auch sonst nicht gerade glänzende Tätigkeit erfüllte. Herr Krüger hatte in einem Telegramm geäußert, der

Reichspräsident wünsche in dieser Angelegenheit ein Entgegenkommen an Barmat. Der Reichspräsident hat das aber keineswegs gewünscht, hat vielmehr, als er von der Sache erfuhr, Herrn Krüger einen Verweis erteilt und 1920 ist er aus dem Büro des Reichspräsidenten entlassen worden. Inzwischen ist Krüger dann verstorben.

Kein Strafverfahren gegen Dr. Hoeft

Zu den verschiedenen Meldungen Berliner Blätter, daß ein Verfahren gegen den früheren Reichspostminister Dr. Hoeft eingeleitet und der Erlaß eines Haftbefehls gegen ihn erzwungen worden sei, erfahren wir von der Staatsanwaltschaft, daß diese bisher gegen den Minister kein Verfahren eingeleitet hat. Damit erledigt sich auch die Meldung, daß bereits der Erlaß eines Haftbefehls in Frage komme.

Dr. Hoeft, von dem übrigens die „Deutsche Zeitung“ behauptet hatte, daß ihm von seinem Parteifreunde Lange-Hagemann eine Provision von 60 000 Mk. für die Vermittlung von Geschäften ausgeschrieben wurden, hat gegen das deutschnationale Blatt Strafantrag wegen verleumdender Behauptung stellen lassen.

Reinigung im Zentrum

Im Zentrum scheint man aber entschlossen zu sein, mit einem fernem Besen auszukehren. Der Reichsausschuß des Handels- und Industriebezirks der Zentrumspartei hat, wie wir in der „Germania“ lesen, an die Fraktion die Bitte gerichtet, dafür zu sorgen, daß ihre Mitglieder, soweit sie nicht berufsmäßig durch ihre wirtschaftliche Tätigkeit berechnigte Verantwortung haben, ihren Eintritt in Aufsichtsräte und ähnliche Organe von Gewerkschaften nicht ohne Zustimmung der Fraktionsleitung vollziehen.

Beiläufig scheint man auch in der Sozialdemokratie die Verbindung mit den Brüdern Barmat nachgerade als inopportun zu finden, denn der Abg. Grammann teilt im „Berliner“ mit, daß zwischen ihm und den Barmats keinerlei Beziehungen bestanden hätten, noch jetzt beständen.

Nachmals Mologa

□ Berlin, 11. Jan. (Von unj. Berliner Büro.) Die Mologagemeinschaft veröffentlicht heute eine Erklärung, die sich im wesentlichen mit dem beßt, was Dr. Birch schon von sich aus erklärt hat und was von dem Reichsaussenminister auch schon am Samstag im auswärtigen Auschuß ausgeführt worden ist. Es kann denn auch kein Zweifel mehr bestehen, daß die Angriffe, die aus diesem Anlaß erhoben worden sind, über das Ziel hinausgeschossen sind und daß vor allem Dr. Birch gedeckt ist. Die Mologa ist aus dem Geiste des Kapitalvertrages erwachsen und wenn man hier entlegen will, so ist es höchstens Herr v. Maltzahn, der die russischen Entwicklungsmöglichkeiten immer zu günstig eingeschätzt und dessen Optimismus offenbar auf die beteiligten Reichsteile abgefärbt hat. Gedächtnis hat die Mologa offenbar nicht gemacht und man vermutet stark, sie wird sie auch nicht machen, wie sie denn ja auch den ihr gewährten Reichskredit nur mit Hilfe eines anderen Bumpes geillt hat. Zu wünschen bliebe nur, daß wenn die Mologa wieder einmal Sanierungsbedürfnis hat, die Sanierung nicht mehr aus Reichsmitteln erfolge.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Am gestrigen Sonntag traten in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Abg. Weber der geschäftsführende Ausschuß und der Landesauschuß der Deutschen Volkspartei in Baden zu Sitzungen zusammen, in denen vornehmlich die Lehren aus der vergangenen Reichstagswahl gezogen wurden. Eine Fülle von Anregungen verdrängte sich zu bestimmten Vorschlägen für den Ausbau der Organisation. Des weiteren wurden Ergänzungswahlen zu den verschiedenen Delegationsstellen der Partei vorgeschlagen.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein großzügiges Referat der Reichstagsabgeordneten Dr. Curtius über die gegenwärtige Regierungskrisis. Seine Ausführungen, die zum größten Teil vertraulicher Art waren, kennzeichneten noch einmal die klare Linie der Volkspartei, die unbedeutend von schwindenden Tonerseparaten ihren Weg weitergehen soll, um eine blühende Regierung der Nation herbeizuführen. Die Ausführungen des Redners fanden bei der von etwa 70 Vertretern aus dem gesamten Baden besuchten Versammlung lebhaftesten Beifall. Gegen die Nichtübernahme der Reinerzone wurde ein Protest beschloffen, der zu Händen des Reichsaussenministers gelangen soll. Die Stimmung bei der Versammlung zeigte davon, wie weit die innere Festigung der Deutschen Volkspartei in Baden vorangeschritten ist.

Die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft

Der Deutschen Volkspartei tritt am Samstag, 24. Januar in Heßberg zu einer Sitzung zusammen, in der die Abg. Dr. Curtius und Dingeldey Referate halten werden. Näheres wird darüber noch bekannt gegeben.

Washington, 11. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung wird Staatssekretär Hughes am 4. März zurücktreten. An seine Stelle wird der amerikanische Botschafter in London, Kellogg treten.

Neue Operetten

Von Oscar Die

Bitte schön, Sie haben die Unwohl. Unter den zehn Operettenbüchern, die hier spielen, können Sie jedes Genre haben. Es gibt eine romantische Operette, die das freudvolle und behagliche Eingespül darstellt, es gibt eine mittelmodische, die so ein wenig der Wiener Musik nachhappelt, und es gibt eine neuromodische, der der Jazz in den Bildern steht. Von jeder Gattung will ich eine Notiz nehmen.

Winterbergs neueste Operette heißt „Anneliese von Delfau“. Wie romantisch! Der Dichter Herrsch hat schon ein Puppenspiel daraus gemacht, und es ist doch wirklich wahr, daß der junge Delfauer damals die Tochter eines Apothekers geheiratet hat, gegen alle Widerstände und Verträge der Frau Mutter. Die drei Akte sind fertig. Gemüt liegt darin. Deutsches Gemüt, Melodie und Sentimentalität und alte Lieber und alte Lieder, und man kann am zweiten Akt ein hübsches Oper treiben und wohlgepflegte Chöre schreiben und auch Deklamation machen, von dem Heulen und seiner Braut, und endlich kann man den guten Delfauer endlich nach allen Regeln der Geschicklichkeit vortragen. Herr Herrsch macht den Text zurecht, mit allem Geld, und Herr Winterberg die Musik, mit aller guten Schule. Man ist ganz gerührt. Es ist so moralisch, daß man die Kinder Weisheiten hineinschicken kann. Freilich dem Witz, der doch Solch der Operette sein soll, geht man gelassen aus dem Wege. Suchen wir weiter.

Die nächste Operette ist die Verkauft Frau von Koffe. Das ist eine sehr seltsame Aufführung und wir kommen schon etwas besser auf Rechnung. Ein Direktor will seine Divo betören machen. Er schickt ihr eine Scheine mit einem Kratzen vor. Das gibt dann Skandal in den Zeitungen, viele Heberkräften und dreihundert anverkauft Häuser. Aber an Stelle der Divo betörtet in verheiratetem Zustande eine andere Dame den Grafen, die ihn natürlich liebt. Mit den Emotions dieser Begebenheit werden die Szenen gefüllt. Die Musik ist unbedeutend. Arnold und Bach, die Streifen, bringen mehr Witz auf als der Komponist, ein Witzverhältnis, das man heute häufig findet. Koffe arbeitet mit Erinnerungen an Wien und mit den unvermeidlichen modernen Rhythmen, ein Witzmalch routinierter Technik. Aber das ist nicht die Hauptsache. Die Hauptrolle ist Irene Valasta. Das ist ein fabelhaftes Frauenzimmer. Sie hat als Ballerina angefangen und von dorther noch den Teufel im Leib. Sie tanzt mit einer Lebendigkeit und Leidenschaft, daß der Concan ihr zur gewöhnlichen Musik wird. Der Concan, zu Offenbachs Zeit eine Delikatesse, ist heute in der Zeit der Girls Legitimation für die Bühne geworden. Die Polka ist nicht ihre Beine, ihre Arme, ihren Rumpf und ihre Augen mit einer

unbeschreiblichen Behemung. Sie wirbelt die Bühne durch, während die erziehende neue Persönlichkeit. Und da sie dabei spricht und lachend singt, ist der Reiz ihrer Bewegung verdoppelt. Sie hat das Glück mit Horath Paulsen zusammen zu kommen. Seine Lebensmüdigkeit und sein Charme, da er einer der besten Operettenschauspieler ist, verleihen sich mit ihrer Anmut zu einem lebenswerten Schauspiel. Die Operette wird nach Kompost verlegt. So kommt Riggerei und Grazie hinein. Es gibt ein Couplet auf New York, es gibt Ensemblestrophische Art, es gibt Abgänge von erschlatternder Komik, und alles durch diese Tanzerei, die die Musik zu einer modernen Aufführung erhöht. Das ist der Operettenpuls unserer Zeit.

Die Reizung zur englischen Grenze ist das moderne Zeichen. Hebräisch kühne Delfauer auch so etwas vor, als er Charles's Tante im Schauspielhaus neu inszenierte. Freilich, die Komik von Berner Kraus ist wohl von persönlichem Wert, aber doch etwas zu pathetisch für diese Gelegenheiten, die eine Gelegenheit hätte einbauen sollen, nicht ein Repertoire werden. Golar Klein dekoriert es auch nicht übermäßig genug, wie man ihm erwarret. Und in der Musik werden lang paz gemacht. Man operiert mit Fingern aus Lehengrin und sogar den Weisthirmern. So bleibt es ein ganzes bei der Absicht des Regisseurs, auch dieser wollen Burckste eine moderne gesprochen Operette zu machen, und wir müssen schon zur wirklichen Operette zurückkehren, um diesen Genus weiter zu verfolgen.

Wir wandern dazu ins Theater am Zoo, wo wir eine echt amerikanische Operette vorgeführt bekommen, die man hier das „Wid-Wid-Wid“ nannte. Diese zwei Akte haben gar keinen Inhalt, nicht etwa wie bei uns ein erstes und ein zweites Liebespaar, sondern es ist nur zentraler Klüßchen, mit Küßen, Japan, Verlieben, Singen, Wimen und Lärmen. Unten spielt eine echte Jazzband, lauter Solisten, also Kommermusik, fast alles Troits, leiten Dreierkel, vielleicht emüden, aber sehr geistreich in der Polophonie, Farbe und Melodie der Archaischen Musik. Kein Crescendo, alles in einer dumpfen Ethnologie, wozu man auf der Bühne gleichsam unbeteiligt singt. Namentlich haben die Solisten auf der Geiger mit dem Schalltrichter an der Woline, der mit der Schallmel, dem Sargophon, dem Bombardon, dem Bogen, und musizieren ins Publikum oder zu dem Klavierspieler hin, der ein Couplet über den Hofhof singt. Doppeldeutige Wödel stehen in trivialen Dekorationen. Die Szenen vollziehen sich in wilderer Prokrustes und acht Girls modern den Chor dazu. Kurt Wals ist ein Meister dieser Klüße ewig unterwegs, immer Kapit, Länger ein Gedächtnis und Frustration in jeder Szene. Schlag auf Schlag. Er hat ein Wädel bei sich, mit Beinen wie Himmelsengel. Nicht wahr, mit Leben im Zeitlocher der Beine? Die Zeit von Relasquez liebt den Baum die von Bacher die Kruff, wir leben eben die Beine. Schöne Beine sind nicht unangenehm, weil sie

weder in der Form, noch in der Bewegung einen langweiligen Punkt haben. Es ist durchaus verständlich, daß in der Epoche des Loxes diesem Körperstück endlich die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Wiener Operette komponierte Gesichter, die moderne Beine. Sie sind der moderne Ausdruck einer Weltanschauung, die in der zentralen Geisteswelt endlich das Spiegelbild dieser Welt erkennt. Heil!

National-Theater Mannheim

„Der Ring des Nibelungen“

Erster Tag: „Die Walküre“

Während die lähne Walküre schon längst ihren unbedeutenden Schummer hält, und wir ihr gestriges Bild nochmals in toller Reibekacht an uns vorüberziehen lassen, kann es fast noch schmerzlicher stimmen als Wotan selbst; denn das, was uns ein Festspiel dünkt, wor dieses Kompositum aus aller Erinnerung und neuer Innerprobleme doch nur zu einem ganz verwindlichen Teil. Die musikalische Vermittlung zwischen diesen beiden Elementen suchte Richard Wetz auf seine Art herzustellen. Die Zurückhaltung ist nirgends besser im Orchester angebracht als bei der „Walküre“, deren tiefe Gefühlswelt sich erst im vollen Ausschöpfen ihrer reich quellenden Melodie erschließt; dieser Forderung war fast durchweg antwortend, wobei von Orchester selbst in dem feinen Abtönen seiner Einzelstimmen wieder schöne Klangreize schuf. Eins jedoch drohte die dantenswerten arbeitsvollen Kleiner nur zu oft ins Wanken zu bringen: die Besätze, in der alle äußerlichen Aufpunkte zeitweise verankert. Der Schloß Brunnhildens beginnt doch erst am Ende Träumen schien es zu werden als bei aus der Hundingshütte ein Raufvolken geworden. Doch diese Verleppungstaktik in den Tempel für den Sänger zur erhalten Gefahr werden muß, bewies die Lohorekündigung, bei der die beiden Leidtragenden auf der Bühne jenseits im Gefang alle diese Dehnungen einfach nicht mehr mitmachen konnten. Es ist also durchaus nicht seine Schuld, wenn der Siegmund Färbachs hier unentfaltet wurde; auch der Monolog des ersten Aktes litt unter diesen ungeschicklichen Längen. So konnte kein redner „Leuchtender“ Bruder Sieglindes entziehen. Mit dieser Vereite uns Elisabeth Grisch eine höchst schmerzliche Enttäuschung. Ihre Senia hatte etwas anderes erworren lassen als diese doltus zwischen dem musikalischen Gerüst einherwandernde, im ersten Akt ganz ungeschicklich neutralisierende weise Dame. Sollte das, was wir früher für eine bedebare gefangliche Unfertigkeit hielten, eine Grenze sein? Wir hoffen es nicht, auch kann niemand alle Imperdonabilien, die bei einem solchen Auftreten vielleicht mitspielen. Jedenfalls hat die Künstlerin von ihrer Senia zur Eingilde noch eine Brücke zu schlagen, deren Tragfähigkeit ihre bisherige Wertung hoffentlich wieder rehabilitiert. —

Städtische Nachrichten

Vom 2. Sonntag im Januar

läßt sich berichten, daß er einen empfindlichen Temperatur-Rückschlag mit undurchbringlichen Nebel, strenger Kälte und starkem Nauseis brachte. Damit hat die milde Witterung der letzten Woche eine solche Aenderung erfahren. Am letzten Sonntag hatten wir 13 Grad Wärme, gestern 3 Grad Kälte. Am Samstagabend 9 Uhr stand das Thermometer auf Plus 0,8, das in der Nacht zum Sonntag auf 3,9 Grad Minus zurückging. Am Sonntag morgen 7 Uhr verzeichnete das Quecksilber 3,4 Grad und um 9 Uhr vormittags 3 Grad Kälte. Selbst in den Mittagsstunden konnte es sich nicht über den Gefrierpunkt herausheben, vielmehr blieb es beharrlich einige Grad unter Null. Unter diesen Umständen wurde auf den sonst unerlässlichen Sonntag Nachmittagsbesuch der Stadt, man zog es vielmehr vor, im behaglich durchwärmten Zimmer zuzuhause zu bleiben. Der Ausflugserverkehr war nach dem morgentlichen Mittelstand am gestrigen Sonntag normal. Infolge des nur spärlichen Schneefalles im Schwarzwald bestand für die hiesigen Winterfreunde auch kein besonderer Anreiz zum Ausflügen, lediglich die ganz weitesten Touristen, die weder Sturm noch Regen oder Kälte fürchten und die keinen Sonntag zuhause zu bleiben können, sah man zur Bahn pilgern. Von einem Andrang in den Zügen kann aber nicht gesprochen werden. In den Abendstunden nahm die Intensität des Nebels, der an ganzen Tag nicht wich, in ganz bedenklicher Weise zu. Hier in Mannheim stand der gestrige Sonntag noch unter dem Zeichen der Weihnachtsfeier, da eine ganze Anzahl von Vereinen gelaufen noch ihr Weihnachtsfest feierten. So waren am Sonntag und am Sonntagabend familiäre Versammlungen beliebt. Die Restaurants, Vergnügungsestablishments als auch die Cafés machten gestern Abend gute Geschäfte.

Die in der Befragung des Verkehrsvereins mit den Vertretern der Presse behandelten Fragen über Mannheim Verkehrsverhältnisse werden in der Bürgerstadt viel erörtert. Insbesondere wird die Autobusverbindung mit Schriesheim lebhaft begrüßt, wenngleich man einer elektrischen Linienführung über Baden-Baden entschieden den Vorzug geben würde. Dieses Projekt war schon in der Vorkriegszeit ein beliebtes Thema der Rathhausfraktionen. Zunächst ist das Schlagwort von einer „großartigen Vorortspolizei“ verstanden; bei den kommenden Reichswahlen wird es aber gleichsam als das „Wächchen aus der Fremde“ wieder aufleben. Haben wir einmal die Autobusverbindung mit Schriesheim — die wir nur als einen Rathschlüssel ansehen — so kann dann die Frage einer elektrischen Straßenbahn zur Entscheidung gebracht werden. Ebenso sympathischen Anklang findet erstmals in der Öffentlichkeit ausgeprochene Gedanke einer Verbindung mit Schwetzingen. Angehört der vielen Beziehungen Mannheims zu Schwetzingen um dessen schönen Schloßgarten muß man sich fragen, warum eigentlich noch Schwetzingen noch keine elektrische Straßenbahn gebaut wurde. Zwischen beiden Städten soll zunächst ebenfalls eine Autobusverbindung hergestellt werden. Undenächst ebenfalls eine Autobusverbindung hergestellt werden. Undenächst ebenfalls eine Autobusverbindung hergestellt werden.

Da heute aber andere Verhältnisse vorherrschen, eine Reihe von Umständen befehligen sind und Entgegenkommen auf beiden Seiten besteht, so haben die verschiedenen Verkehrsfragen auch bessere Aussicht auf Bewirkung. Ebenfalls würde es die Bürgerstadt, vor allem aber die hiesige Geschäftswelt, nur freudig begrüßen, wenn Mannheim wieder die Fremden- und Kongressstadt würde, die sie früher war.

Wohlfahrtsmarken

Die deutsche Rothhilfe, deren Extra ohne Unterschied der Konfession, der politischen Parteien und des Standes, vor allem der Mittelstands, Kleinrentner, Sozialrentner, Kinderhilfe, und Selbstpensionen im Gebiete großer Arbeitslosigkeit zuwege kommen soll, veranstaltet im ganzen Reich eine bestimmte Osterwoche. In der der besondere Wohlfahrtsmarken verwendet werden sollen. Für in der Stadt Mannheim ist die Woche vom 18. bis 25. Januar die. Da dafür festgesetzt. Die Wohlfahrtsmarken im Remmert von 5, 10, 20 und 50 Wk. sind im Laufe des ganzen Jahres 1925, an der Stelle der üblichen Postwertzeichen verwendbar und zwar auch zur Frankierung aller Postsendungen nach dem Auslande. Ihr Verkaufswert beträgt das vierfache des Nennwertes. Ein größerer Teil des Nennwertes fällt den hiesigen örtlichen Organisationen der Landesgemeinschaft von Hauptveränder der freien Wohlfahrtsvereine zu, jedoch nur soweit, als die Wohlfahrtsmarken unmittelbar von diesen örtlichen Stellen bezogen werden. Es kommen in Mannheim

in Betracht: Der Caritasverband, der evanl. Wohlfahrts- und Jugenddienst, Ortsausschuß für innere Mission, der altkath. Frauenverein, der Wohlfahrtsbund der Israeliten, das Rote Kreuz, der Frauenverein vom Roten Kreuz, der Verein zur Beförderung der Tuberkulose, der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt, der Wohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft. Diese Organisationen richten an alle Kreise der hiesigen Stadt und Umgegend, insbesondere auch an die Geschäftswelt, die herzlichste Bitte, sich an diesem Hilfswerk beteiligen zu wollen. Die Wohlfahrtsmarken sind an den angegebenen hiesigen Stellen zu haben. A. B.

c. Eomanische Pfarrwahl in Waldhof. Bei der gestern abgehaltenen Pfarrwahl der eomanischen Kirchengemeinde Waldhof wurde Warrer Heimo Kemme von der Liste bei der Wahl einstimmig gewählt. Kemme gehört der politischen Richtung an, während sein Vorgänger im neuen Amt liberal war.

*** Straßenbahn.** Wie das Nachrichtenamt der Stadt Mannheim mitteilt, hat in letzter Zeit die Unruhe des Anhängers auf der linken Seite der Straßenbahnwagen in allen Stadtteilen wieder stark zugenommen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß es auf Grund des Paragra. 11 der Verkehrs- und Betriebsordnung verboten ist, irgendwelche Handlungen vorzunehmen, die geeignet sind, den Betrieb zu stören oder zu gefährden. Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit Geld oder mit Haft bestraft.

*** Sein Währiges Jubiläum** beging in diesen Tagen, wie aus Bad Dürkheim geschrieben wird, der Geschäftsführer der Carl Schwesinger Eisenverwertung G. m. b. H. in Bad Dürkheim, Direktor Carl Kempp, als Leiter dieses ausgedehnten und vielseitigen Betriebes. Der Aufbau und die Ausdehnung des im Jahre 1900 von Kommerzienrat Ewald erworbenen Bergwerks durch den Erwerb eines großen Stücks im Rellert war eine der Arbeitsleistungen Kempps; das Eisenwerk selbst hat inzwischen seinen Besitz über die Gemarkungen Dürkheim-Ingelheim-Deidesheim und Nuppertsberg ausgedehnt und ist, wie die Eisenwerke Sozialwirtschaft im Rellert, weit über die Grenzen der Kreis hinaus bekannt. Der Jubilar zählt auch im Rennereisport zu den führenden Männern. Als 1910 der Verband Völkischer Klein- und Sportreiter gegründet wurde, übernahm Kempp den Vorsitz, den er sieben Jahre lang führte, unermüdet bestritt, den Zusammenschluß im Rennereisport herbeizuführen. Auch die Gründung der Deutschen Edelbrannneinzelne G. m. b. H. in Arolsen und der Kammer-Risch G. m. b. H. in Arolsen kamen unter seiner tätigen Mitarbeit zustande. Wir wünschen dem Jubilar, der zu den ersten Besuchern der Mannheimer Produktionsbörse zählt, daß ihm seine Kräfte und Lebendigkeit noch ungezählte Jahre erhalten bleiben.

Veranstaltungen

ch. Mannheimer Schifferverein E. V. Am Samstagabend hielt der Schifferverein Mannheim sein traditionelles Winterfest in gewohnter Weise in dem aus diesem Anlaß reich mit Wimpeln und Schiffslaggen geschmückten Saale des Friedrichsparks ab. Die Bühne, die rechts von einem Christbaum und links von der Vereinskasse flankiert war, wies die übliche schiffliche Ausrüstung mit Mast, Signallaterne, Schiffsglocke, Anker, Spradroit usw. auf. Anwesend waren Vertreter des Rheinbundes, der Wasserbaubehörden und der hiesigen Reder. Erstmals nach dem Kriege war auch eine große Anzahl holländischer Schiffsbesitzer erschienen. Im Mittelpunkt des Winterfestes stand neben den verschiedenen Darbietungen die Rede des Ehrenvorsitzenden R.-A. Dr. Koedel, die mit ihrer patriotischen Einstellung eine starke Resonanz und jubelnde Begeisterung fand. Die Liebe zum Vaterlande zu pflegen, war von jeher eine der vornehmsten Aufgaben des Vereins, deren Angehörige jahraus jahrein in Sturm und Wetter und Sonnenschein ihren gefährlichen Beruf obliegen. Dr. Koedel erinnerte zunächst an die starke Erbitterung, die wegen der Nichträumung der Kölner Zone in Deutschland hervorgerufen wurde. Man hatte geglaubt, daß nach dem Abkommen von London ein Geist der Verständigung und Versöhnung eingekehrt sei. Obwohl man wiederum geäußert wurde, so hatte man doch fest an dem Glauben an Deutschlands Zukunft. Die Vorlesung wird den Kurs bestimmen, der klar vorgezeichnet ist. Als großes Kulturvolk muß Deutschland in der vordersten Reihe stehen. Vielleicht kommt dann die Zeit, wo der Deutsche durch seine deutsche Wesensart, seine Intelligenz, Energie und Arbeitsfreudigkeit trotz allem Elend und aller Demütigung die Führerrolle übernehmen wird. Sie haben uns wohl die Macht genommen und entwaffnet, aber die Kraft des Geistes können sie uns nicht nehmen. Der Deutsche muß den Geist der Versöhnung bei sich einziehen lassen und sich der verarmten Volksschichten und des sozialen Mitleids ansnehmen. Eine Rot und ein Vaterland müsse es heißen. In diesem Sinne schloß Redner mit einem Hoch auf das Vaterland, worauf das Deutschlandlied aus vollen Herzen erklang. Das Liedertafel-Quartett, das sich im Laufe des Abends wiederholt hören ließ, fand ebenfalls anmerkliche Zuhörer. Bei vorzüglicher Stimmung nahm das Fest einen recht netten Verlauf. Langmeister Schröder hatte die Tonordnung. Erwähnt sei noch, daß

das neue gebedigen eingerichtete Wohnzimmer des Friedrichsparks, das einen intimen und familiären Charakter trägt, erstmals mit dem Winterfest eröffnet wurde.

ch. 26. Allgemeine Kanarienvogel-Ausstellung. In den Räumen des „Grünen Hauses“ in U. 1. 1 sind die gelbgefiederten Kanarienvogel, die Kanarienvogel, in selten großer Zahl und tolleren, schlangengebauten Exemplaren wieder eingeleitet und erfreuen mit ihrem reichen Melodienreich Herz und Gemüt des Besuchers. Es ist ein eigen Ding um so einen anspruchslosen niedlichen Sänger, besonders wenn er aus voller Kehle seine Stimme zum Lobe des Besuchers erklingen läßt. Wohl niemand, der Beale für die Natur besitzt, kann hier vorbeigehen. Er bleibt andächtig lauschend stille stehen. Die Mannheimer Kanarienzüchtung steht auf einer sehr hohen Stufe. Das konnte auch in der Ausstellung des Mannheimer Kanarienzüchtersvereins aufs neue festgestellt werden. Daß dieser Zucht alleits größtes Interesse entgegengebracht wird, zeigte der außerordentlich starke Andrang während des gestrigen Sonntags. Die Vogelchau ist insbesondere aus Süddeutschland sehr gut besucht. Ausgestellt haben Züchter aus Mannheim, Ludwigsbafen, Neustadt a. S., Worms, Weinheim, Bismarck, Heidelberg, Stuttgart, Unterürkheim, Ravensburg, München u. a. Orie. Unter den ausgezeichneten und zum Sängerkonzert zugelassenen Tieren befand sich ein wertvoller Kollerstamm. Im ganzen waren es 200 Sänger, die gegeneinander in Konturrenz traten. Auch sonst gab es noch sehr vieles zu sehen, was mit der Vogelzucht und -pflege in Zusammenhang steht. Als Preisrichter fungierten die Herren Friedr. Barth-Bruchsal und Peter Baumann-Heidelberg. Einen Ehrenpreis und die goldene Medaille erhielt die bekannte Firma Constantin u. Köhler, P. 1, 3, für ihre reichhaltige und übersichtliche Schau sämtlicher Samen- und Vogelzuchtarten, als auch für Fachartikel ferner die gleiche Auszeichnung Joh. Rullmeyer, Butten- und Vogelzucht und Uffenbach für Vogelzucht und Vogelzucht als auch für Vogelzucht. Von den Prämierungssachen erhielt in der Allgemeinklasse den 1. Ehrenpreis Huber-Mentzel (Saargebiet), den 2. Gullow Galm, Mannheim-Neckarau, den 3. Joh. Speckart-Stuttgart, den 4. Adolf Werner-Mannheim. In der Mittelklasse erhielt den 1. Ehrenpreis Adolf Werner-Mannheim, den 2. Wilhelm Bergdoll, Mannheim, den 3. Peter Beutel-Ludwigsbafen, den 4. Wilhelm Braun-Mannheim und den 5. W. Müller-Mannheim. Die Ausstellung bleibt am heutigen Montag noch geöffnet.

*** Trübsprache der Rechtskandidaten.** Der Beginn der diesjährigen Frühjahrsprüfung der Rechtskandidaten ist für den 5. März in Aussicht genommen. Die Anmeldungen sind im Laufe des Monats Februar beim Justizministerium einzureichen.

*** Die Ausstellung von Jagdpässen für Ausländer.** Die während der Inflationszeit erlassenen einschneidenden Vorschriften über die Jagd in der Jagd durch Berlinen. Die im Auslande ihren Wohnsitz haben, wurden mit Wirkung vom 1. Februar 1925 an aufgehoben. Hiernach ist für die Ausstellung von Jagdpässen an Ausländer wieder lediglich § 14 Abs. 3 des Jagdgesetzes maßgebend.

*** Beförderung für Ermittlung von Brandstiftern.** Es ist bekannt, einen Brandstifter, der Ende Oktober und Anfang November 1924 drei Brände in Kirchheim (M. Karlsruhe) geleitet hat, zu ermitteln. Die Gebäudeversicherungsanstalt hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft an die Berliner, die zur Ermittlung des Täters beauftragt haben, eine Gesamtbeförderung von 800 Rentenmark zur Ausstellung gebracht und wird in ähnlichen Fällen in gleicher Weise verfahren, um den sich immer mehr ausbreitenden Brandstiftungen, die wohl zum größten Teil auf Brandstiftungen zurückzuführen sind, zu begegnen.



begehungen, und so kam es allmählich dazu, daß das Publikum das Theater an der Maximilianstraße nicht mehr recht ernst nahm. Auch der Spielplan trug wesentlich dazu bei. Er war ohne Rente.

Schließlich lachte man, der im Naturismus wurzelnden Traditionen der Stollberg-Bühne sich erinnernd, in „Neuheiten von vor-perspektiv“ sein Heil und überließ die stonende Welt mit Neu-Aufführungen angebotener Sondernummern und der Erfolge dem lin du siehst. Aber der Erfolg blieb aus. Es kam ja, — wir müßten es zugeben — dazu, daß Frau Körner in der denkbar ungünstigsten Zeit begann und immer wieder durch die Willen der allgemeinen Lage gestört und hinabgerissen wurde. Ihre Eröffnungsveranstaltung (Ende April 1924) fand zur Zeit des auf keinen Spiel gestiegenen Rente-Terrors der Münchner Wohnhauszeit statt. Dann kamen bald die Jahre der politischen Bedrohung der Kunst, schließlich die Bedrohung durch Leuerung und Inflation — die deutschen Truppen-Theater haben es nicht leicht gehabt. So geriet das Schauspielhaus in die doppelte Schwierigkeiten. Da schien Frau Körner verzweifelt. Sie verließ ihre eigene Bühne und ging auf Gastspielreisen, und wenn sie wiederkehrte, dann trat sie in dem unter ihrer Leitung stehenden Theater „als Gast“ auf. So kam es, daß schon vor Jahren Stimmen laut wurden, die der Meinung Ausdruck geben, Hermine Körner sei nur noch der Form nach Leiterin ihres Theaters. Dann aber waren wieder heftigere Anstrengungen fühlbar. Nicht ohne Grund zeigte Frau Körner sich als Regisseurin und auch die Darstellerin Körner sah man wieder öfters auf der Bühne. Und gerade in ihrer Persönlichkeit liegen die politischen Werte der letzten sechs Jahre Münchner Schauspielhaus. Wir haben sie in einigen Rollen jenseitigen Charakteres und konnten verfolgen, daß Frau Körner schon eine verheiratete Tochter besitzt. So danken wir ihr für die Sammelndame mehr noch für die Catherine in „Madame Sans-Gene“, vor allem aber für die Elisabeth in „Maria Stuart“, ihre vielleicht beste Rolle.

Wir haben in München keinen Ueberfluß an guten Darstellerinnen. Die Kammergasse haben ihre besten Kräfte verloren, von den Neuen sind hier eigentlich nur Maria Leitz und Frau Bard eindrucksvoll, und an den Staatstheatern fällt höchstens Annemaria Holz den Abstand, der zwischen der wenig beschäftigten Hilde Herterich und den anderen liegt. Es wären hier noch eine Anzahl guter, verwendbarer Künstlerinnen, aber sie haben nicht das Format der großen Schauspielerin. So wünschen wir, daß Frau Körner uns als Darstellerin nicht für immer verloren gehen möge.

Somit über das Schauspielhaus. An den Staatsbühnen scheint die Angelegenheit Eugen Keller erledigt zu sein. Und zwar, in dem Sinne, daß Herr Keller, dessen Vertrag erst für Ende August 25 gekündigt werden konnte, jetzt schon in den positiven künstlerischen Aufgaben seines Ruforts ausgelassen wurde. Die Entscheidungen werden bereits seit Wochen direkt von der Generalintendant getroffen, und die vier Neu-Inszenierungen, die seit dem Keller'schen Rufort-Abend teils gegeben, teils angekündigt worden sind, wurden von den anderen Regisseuren der Staatsbühnen vorbereitet. Inzwischen wird eifrig nach dem Nachfolger Kellers Umschau gehalten. (R.-K.)

licht haben. Kupfermünzen von fast unerschöpflichem Dauermert sind gleichsam die Wäpfer dieses einzigartigen Reichs, das in der Folge noch weiter ausgebaut werden soll und natürlich heute schon auch die Widme der deutschen Stämme herüberstrahlt hat. In 12 Einzelräumen wird man in der Staatsbibliothek Sprachen studieren können. Die praktischen Demonstrationen führten in den fernsten Osten wie in den Westen, in den Norden und in den Süden; wir hörten Aeger, Andier, Kaufstier, Nuffen, Wäuer, Franzosen, Engländer, Finnen, Jüdinnen sprechen, singen, musizieren und waren überdracht von der Weisheit eigenwilliger Eindrücke von etwa 30 Beispielen. Hebräus wertvoll (und in der Folge sicher für die wissenschaftliche Sprachforschung und selbst den Sprachunterricht von höchster Bedeutung) ist die Einrichtung des Reproduktionsapparats, die erlaubt, die einzelnen Teile des Lautorgans zu „verschneiden“, so daß sie beliebig oft hintereinander wiederholt werden können. So ist es möglich, Lenkall und Lenkalla der Sprache und des Sprechers bis in ihre letzte Eigentümlichkeit zu studieren. Zuletzt hörten wir die Stimmen Bethmann-Hollwags, Hildebrandts, Eberts und Tagores. Historische Augenblicke, weltgeschichtliche Momente sind hier für hunderte von Jahren festgehalten und auf den Kupfermünzen unaussprechlich festgehalten. Im Jahr 3000 wird es noch möglich sein, Hindenburg den Dank für Lannenberg, Ebert das Gelübnis der Verfassungstreue sprechen zu hören, worgetreu nicht nur, auch kongreten bis in die reinsten Nuancen. Ungezählte Beispielen erschließen sich; das ist das Ergebnis deutschen Gelehrtenleibes mit dem Weltkrieg! —

Aus den Münchner Theatern

Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns: Frau Hermine Körner hat soeben mitgeteilt, sie habe sich mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zur Übernahme des Dresdener Albert-Theaters entschlossen, ihre Rechte an die Münchner Schauspielhaus-G. m. b. H. ihrem bisherigen Direktor Herrn Herbert A. Belthelm zu übertragen und zwar bereits für den 1. März dieses Jahres“. Bis dahin bleibt Frau Körner noch die Leiterin des Schauspielhauses.

Der Rücktritt Hermine Körners bedeutet den Abschluß einer sechsjährigen Periode, die man eine Periode der Reife und Enttäuschungen nennen könnte. Hermine Körner, die als Darstellerin durch ihre überlegene Routine und eine ungemöhnliche, wenn auch kalt gefühlende Kraft immer wieder Interesse und Bewunderung zu erwecken verstand, verlegte vor den organisatorischen Aufgaben der Direktionsführung. Dazu kamen Einkünfte nicht immer nützlicher Art, die sie vielfach bestimmten. Verhängnisvoll wurde schon in den ersten Jahren die Zusammenarbeit mit dem Mit-Direktor Rebellhan, der, ein junger, theaterfreudiger Dilettant bei den Darstellern die nötige Autorität nicht zu erlangen vermochte, Unzufriedenheit, die zu allerlei Intriguen führte, wie sie im Ensemble zerplatzend und zerlegend; ein paar gute Darsteller fehlten dem Theater grollend den Füßen, Neu-Engagements waren nicht immer glücklich und zwangen zu Fehl-

Anna Karafel sang die Brunnhilde, besonders im letzten Akt mit reichem Ausdruck und verlor die Wundstunde voller Innigkeit; es zeugt von der Klugen Art der Künstlerin, daß sie in diesem Wert nicht wie so viele Vertreterinnen der Rolle alle gelanglichen Intenitäten schon vorweg nimmt, sie spart vielmehr für die kommenden Tage; so kann ihre Brunnhilde wachsen, und wir dürfen uns auf ihre „niedliche“ Größe freuen! Hans Bahling's Wotan botte im letzten Akt einen unglücklichen Kampf mit seiner Kehle zu bestehen, doch zeigte sich Wotan die gewohnte Größe und Eindringlichkeit, nicht zuletzt durch die fein gezeichneten Züge, mit denen er den zornenden und lebenden Gait ausstrahlt. Die Frida liegt dem Ausmaß der Stimme Emilia Rohzerts so gut, daß sie sogar noch manches der überschüssigen Kraft sparen darf, doch entbehrt die Szene mit ihr der Wirkung nicht. Mathieu Franant postete sich als Hundung sehr gut dem Oratoriencharakter des gestrigen ersten Aktes an. Doch war diese „alte“ Weise nicht stets die Struktur der Aufführung. Die Vorspiele erlangen oft allzu munter; der letzte Akt konnte noch am besten mit der ach, so wenig ausgeglichene Vorstellung verlohnen.

Schwächen wir deshalb lieber von den hilflosen lyrischen Andeutungen eines „Feuerzaubers“, von den belagerten merien halten der, auch noch von großen Willen erhalten, Hintergrundbeinwand, die mit den Speeren der noch etwas bunt klingenden Waffären zu weilen nähere Bekanntheit machte. —

Die Verführung und die Hoffnung auf den kommenden Helden bildet den Anstang des Wertes, wie es sein sollte: „Die Harmonie flackert in glühenden Klängen, getragen vom Akkordschritt des juchendes Kommanden, der sich in den Abschiedsgruß der Scheidenden verliert, überstrahlt von der Melodie der großen Liebe. Der Tag mit seinen Stürmen ist vergangen, Abendröte leuchtet über die Welt“... Dr. K.

Kunst und Wissenschaft

© Stimmen aus aller Welt nannten sich ungewöhnlich feindlichen Vorführungen, mit denen Professor Wilhelm Doegen, der Direktor der Kunstabteilung an der preussischen Staatsbibliothek, am Samstagabend eine leider nicht sehr zahlreiche, aber dochbare Hörerschaft bekannt machte. Diese Kunstabteilung ist die leitendste Art von Bibliothek, die man sich denken kann: sie verleiht heute schon — im Kriege erst zu ihrer vollen Bedeutung entwickelt — die Kunstbilder, die Sprachporträts von gegen 300 Vätern der Erde! Diese Kunstbilder hat Professor Doegen noch eigener wissenschaftlicher Methode und mit Hilfe seiner eigenen Erfindung der technischen Aufnahme und mit Unterstützung zahlreicher Fachgelehrten (und hochberühmter Stiller) gesammelt. In den Befangenenlogern vor allem wurden mittels der besten optischen Grammophonmaschine die Widme der fremden Völker festgehalten; so besitzt die Kunstabteilung beispielsweise sämtliche französische Dialekte. In Lautschrift, Buchstabenform, Akzentform und im Wert sind die Sprachbilder fixiert; dazu kommen als wertvolle Ergänzung einwandfreie wissenschaftliche Photographien der Personen, die diese Aufnahmen ermög-

Sport und Spiel

Pokalspiele in Süddeutschland

Die Spiele durch starken Nebel beeinträchtigt — Der deutsche Meister 1. F. C. Nürnberg verliert gegen Budapest mit 2:4

Die gestrigen Fußballwettkämpfe in Süddeutschland

Rheinbezirk Pokalspiele:

In der gestrigen 3. Runde um den Pokal des S.F.V. griff erstmals die Bezirksliga ein. Die Witterung war aber den Pokalspielen nicht günstig, ein dichter Nebel lagerte über den Spielfeldern und 3 Spiele wurden deshalb abgebrochen. In Friedrichsfeld trafen sich Germania und V. f. L. Neckarau bei torlosem Stande, in Rundenheim die dortige Spielvereinigung und V. f. R. Birmafens beim Stande 1:0 für die Pfahherren und in Rheingönheim Arminia und V. f. R. Kaiserslautern beim Stande 1:1 vorzeitig. Überraschungen gab es keine, hohe Torbifferenzen ebenfalls nicht. Nur in Birmafens schlug der F. C. L. den F. v. Speyer 5:0, dieser hatte allerdings nur 10 Mann zur Stelle. Die Kreisliga hat sich ziemlich gut aus der Affäre gezogen, nur 3:0 unterlag Olympia Lorch den Waldhöfen und 4:0 Griesheim Phönix Ludwigshafen. In Darmstadt und Kaiserslautern gab es die erwarteten heißen Kämpfe. Nur 1:0 unterlag der Tabellenführer des Nordkreises dem Bezirksligaveren und ebenfalls mit nur einem Tor Unterschied verlor der Reuling und Meisterkandidat des Obermainkreises Biernheim gegen den Meister des Südkreises F. v. Kaiserslautern. 3:2 war das Resultat. Zur 4. Runde haben sich bis jetzt qualifiziert: Feudenheim, Waldhof, Phönix und Wals Ludwigshafen, V. f. R. Mannheim, F. v. Kaiserslautern, F. v. Speyer, Spv. 98 Darmstadt. Ob die Siege der nicht zu Ende geführten Spiele durch Nebel ermittelt werden, oder ob die Spiele wiederholt werden, entzieht sich noch unserer Kenntnis.

Meisterschaftsspiele Bezirksliga

Die beiden Mannschaften, die im Pokalwettkampfe freilos gezogen hatten, Wals Ludwigshafen und V. f. R. Mannheim hatten den freien Termin zum kürzlich verschobenen Verbandsspiele ausnützen sollen, aber es hat nicht sollen sein. Der dichte Nebel verhinderte eine einwandfreie Austragung des wichtigen Kampfes und nach einigen Minuten Spielzeit wurde das Treffen abgebrochen. Ob der Rheinbezirk unter diesen Umständen seinen Meister noch rechtzeitig melden kann, ist fraglich geworden, da V. f. R. noch 3 Spiele ausgetragen hat und bis zum letzten Meldetermin nur noch 4 Spielplätze zur Verfügung stehen; zudem ist der 23. Januar wiederum Pokaltag. Über vielleicht trägt man das an diesem Tage angelegte Pokalspiel zugleich als Meisterschaftsspiel aus, denn man kann nicht wissen, ob nicht der eine oder andere Termin durch ungünstige Witterungsverhältnisse abermals verfallen geht.

Kreisliga Neckarkreis

Von den drei gestern angelegten Verbandsspielen fiel eins ebenfalls der Witterung zum Opfer; das Spiel Spielberg, Blaustadt — V. f. R. Heidelberg wurde nach 10 Minuten Spielzeit beim Stande 1:0 für Heidelberg wegen dem dichten Nebel abgebrochen. Spieltag 1907 Mannheim bewies durch ein Bombenergebnis erneut, daß außer auf dem Lindenhof auch noch in Rundenheim ein Meisterschaftsspiel liegt. Nur 2 Punkte liegt 1907 nur noch hinter 08 zurück und bis zum Rückspiele der beiden darf man sich auf ein hartes Bord an Nord-Nennen gefaßt machen. 7:2 lautete gestern der Sieg des Tabellenzweiten gegen den letzten, Hertha Mannheim. Somit kommt niemand mehr für die Neckarkreis-Meisterschaft in Frage. Vorwärts Mannheim im letzten Spiel endlich wieder einen Sieg; 4:1 wurde Bg. 98 Schwellingen geschlagen und damit der 3. Tabellenplatz zurückgewonnen. Die Spargelblätter, die einen zu guten Hoffnungen berechtigten Start hatten, sind nun ganz erheblich zurückgefallen und befinden sich nun in der gefährlichen Abstiegzone.

Der neueste Tabellenstand ist folgender; interessant dabei ist, daß 4 Mannheimer Vereine die Tabelle anführen, die „Provinz“ hat also nichts zu befehlen:

Verein	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
1908 Mannheim	11	9	2	0	28:10	20
1907 Mannheim	11	8	2	1	34:15	18
Vormwärts Mannheim	13	6	1	6	26:27	13
Phönix Mannheim	11	5	2	4	20:13	12
Worm Friedrichsfeld	10	4	3	3	28:19	11
Spielberg, Blaustadt	10	3	4	3	19:17	10
V. f. R. Heidelberg	11	4	2	5	19:18	10
Bg. 98 Schwellingen	11	3	3	5	10:18	9
WfL Neckarhausen	10	2	1	7	15:22	5
Gyetta Mannheim	10	—	0	10	9:44	0

Vorderpfalzreis

Im Vorderpfalzreis machte der Nebel in 2 Spielen einen Strich durch die Rechnung. Der Kampf 1903 Ludwigshafen — Riders Frankenthal wurde beim Stande 4:0 für 1903 abgebrochen und im Spiele 1904 Ludwigshafen — Union Ludwigshafen wurden die Parteien beim Stande 1:1 vorzeitig getrennt. In Frankenthal reorganisierter sich der Tabellenführer F. v. recht gründlich für den im Vorspiele eingebüßten Punkt an V. f. R. Oggersheim. Mit einer 6:1 Niederlage bedaden mußten die Oggersheimer diesmal die Heimreise antreten. Viktoria Herxheim scheint im Kommen zu sein, nachdem vorigen Sonntag der Kreismeister 1904 beide Punkte dort hatte lassen müssen, zum diesmal V. f. R. Friesenheim auch nur mit einem klaren Auge davon. 1:1 lautete das Resultat, das zur Teilung der Punkte geführt. Eine weitere Klärung haben die beiden verwertbaren Resultate des gestrigen Tages nicht gebracht. Doch ist F. v. Frankenthal alleiniger Tabellenführer geworden. Die abgebrochenen Kämpfe sind in der folgenden Tabelle natürlich nicht gewertet, diese zeigt heute folgendes Bild:

Verein	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
F. v. Frankenthal	14	8	4	2	30:12	20
Union Ludwigshafen	13	7	4	2	22:13	18
1903 Ludwigshafen	11	7	3	1	21:8	17
Spielberg Wundenheim	12	6	1	5	22:13	17
F. v. Speyer	13	7	1	5	24:21	15
V. f. R. Friesenheim	13	4	6	3	25:13	14
1904 Ludwigshafen	12	6	1	5	24:17	13
V. f. R. Oggersheim	13	2	5	6	15:24	9
Arminia Rheingönheim	14	3	3	8	12:25	9
Viktoria Herxheim	12	2	3	7	12:34	7
Riders Frankenthal	14	—	3	11	8:35	3

Verbandsspiele

Mannheimer Fußballklub Vorwärts — 98 Schwellingen 4:1 (2:0) Eden 10:1

Auf dem Vormarschspitze trafen sich obige Gegner zum jüngsten Verbandsspiele. Der Anstoß der Gäste wird gleich abgefangen und die Pfahherren legen sich für Minuten vor dem Schwelger Tore fest, deren Verteidigung reichlich zu tun hat. Schon in der 7. Minute landet ein Fernschuß Hofis in dem Gäste-Tor und

Vormwärts führt 1:0.

Die Gäste können nur vereinzelt auf der linken Seite gefährlich werden, doch die Hintermannschaft der Einheimischen macht alles zu nichts. Angefeuert durch den ersten Erfolg, legt Vormwärts ein schönes Tempo vor und erzielt kaum 5 Minuten später durch den Linksaußen den

2. Treffer

Die Gäste lassen sich jedoch nicht entmutigen und strengen sich mächtig an das Resultat zu verbessern, doch scheitern diese Versuche vorläufig an der guten Verteidigung. Bald beherrscht wieder Vormwärts das Feld, kann aber, außer einer Reihe von Eckbällen nichts erzielen und mit 2:0 scheidet man zur Pause.

Das Wiederanpiel sieht die Pfahherren auch weiterhin im Vorteil, doch vorerst konstante monoton sehr gut herausgearbeiteten Torchancen nicht verwertet werden. Nach ungefähr 10 Minuten Spieldauer erhöht der Mittelfürmer das

Ergebnis auf 3:0.

Nur darauf verlieren die Gäste ihren rechten Verteidiger infolge Zusammenbruchs. Allgemein nimmt man nun an, daß Vormwärts ein hohes Resultat erzielen müsse, doch man täuscht sich, Schwelger strengen sich mächtig an und konnte auch verschiedene gute Torchancen zu wege bringen, doch vorerst ohne Erfolg. Endlich jedoch waren die Bemühungen der Gäste von Erfolg gekrönt. Ein Durchbruch brachte Schwelger vor das Vormwärts-Tor und der linke Verteidiger der Pfahherren lenkt den Ball ins eigene Netz

3:1.

Vormwärts durch diesen Erfolg der Gäste angeporni trachtet nur darnach, das Torergebnis zu erhöhen. Der

4. Treffer für Vormwärts

resultiert aus einem Eckball der recht gut getreten von Stein aus dem Hinterhalte mit Wucht eingeschossen wurde, der damit das schöne Tor des Tages erzielt. Bis zum Spielende können nun die Gäste mit Glück und Geschick ihr Tor rein halten. Der Schlußpfiff scheidet Vormwärts in Front, die verdient die Punkte einstecken dürfen.

Bei den Gästen konnte die Gesamtleistung nicht überzeugen. Im Sturm gefiel nur der Halbkürer. Ebenso roge aus der Väterreihe der Linke hervor. Die Verteidigung war nicht ganz baltischer. Torwart gut.

Bei Vormwärts war Schlußer hervorragend, den Verteidigern fehlt der beständige Schuß. Väterreihe aufopfernd. Nur der rechte Flügel schmeißt. Die Halbkürer schossen oft, doch nicht genügend platziert und der Mittelfürmer verpaßt oft keine Flügel zu bedienen. Schiedsrichter Herr Rehner-Darmstadt leitete zu aller Zufriedenheit.

Spielvereinigung 07 — Hertha 7:2 (Eden 15:1)

Mit zehn Minuten Versäumnis eröffnete der Schiedsrichter der Sp. Va. 07, Herr Frank aus Beierheim, das mit großer Ueberlegenheit durchgeführte Treffen.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

07: Nidenbrandt, Wundhauer, Wüdermuth, Meffert, Wilmann, Willmann, WfL, Höhr, Sents, Schäfer, Weisold.
Hertha: Krösch, Kupfer, Bohrmann, Uebert, Schmidt, Wät, Janack, Hahn, Herr, Keller, Rupp.

Hertha hat Anspiel, muß jedoch gleich den Ball an 07 abgeben, aber die Stürmerreihe läßt einen höheren Erfolg aus. Die Reuschheimer drängen mächtig. Sents kann in der 11. Minute den Torreihen eröffnen und sofort seinen Farben die Führung abgeben. In der 13. Minute wird 07 ein Umläufer ausgetradet, den Wüdermuth zum zweiten Tor verwandelt. Hertha kommt nun etwas auf, doch kann Schäfer durch Weisold in der 36. Minute das dritte Tor schießen. In der 44. Minute ist Weisold schon durchgekommen, acht zur Mitte, in dem Gedränge machte der rechte Verteidiger von Hertha Einlenker.

Nach Halbzeit kann 07 durch Mittelmann des Rechtsaußen Ufer das 5. Tor erzielen. Die Reuschheimer werden nun etwas leichtsinnig und bereits in der 60. Minute kann der Halbkürer Hertha ein Tor erzielen. Hertha durch diesen Erfolg angeporni, drängt nun mächtig und kann in der 76. Minute durch Kilmeyer das zweite Tor erzielen. Da endlich kommt 07 wieder zu sich und kann in der 79. Minute durch Weisold das 6. Tor einfinden. Wiederum ist es Weisold, der in der 85. Minute kurz vor Schluß das 7. Tor für seine Farben bucht kann. Bei diesem Stand bleibt es bis zum Schluß. Die Spielvereinigung spielte wieder einen guten Fußball. Der Schiedsrichter konnte befriedigen.

Pokalspiele

Sport- u. Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof — Olympia Lorch 3:0 (1:0) Eden 6:2

Der von den Waldhöfen einen Bombenerfolg über den Kreisligavertrieb erwartet hatte und deshalb gestern den Weg nach dem nördlich-östlichen Waldhofspitze unternommen hatte, kam nicht auf seine Rechnung. Die Pfahherren lieferten ein ähnlich missträgliches Spiel wie vor acht Tagen, ohne jede Spur von Energie und Siegeswillen. D. h. drei Leute ausgenommen, die wirklich alles hergaben und den Sieg zu erzwingen suchten. Das waren Skulzerel, Engelhart und Traube. Brühl und Defert tanzten vor dem gegnerischen Tore herum, als ob sie anglich verhalten wollten, daß das Leder einmal die Linie überschreite. In der Kreisreihe fehlte immer noch W. Rausch, sein Ersatzmann Wreching 11. ist noch zu unerfahren, trotzdem sein Anspiel gut ist. H. Bausch war der beste der Käufer. Auch Bibb pauserte, für ihn verteidigte Schäfer, der auf dem ungewohnten Posten nicht gefaßt konnte. Er leitete sich viele Fehlschüsse, Traube und Witemann waren die Stützpunkte der Hintermannschaft und nur ihre Arbeit verschonte das Waldhofstör von den nicht ganz gesehenen Gegentoren.

Lorch hielt sich unermüdet gut, besonders in der 1. Hälfte; erst nach dem Wechsel fielen die Hefen dem Tempo zum Opfer. Technisch waren sie natürlich weit unterlegen, aber sie besaßen schmal mehr Eifer und Willen als Waldhof. Der Torwart war der beste Spieler der Mannschaft, er verbürgte ganz sichere Tore. Der jugendliche Mittelfürmer arbeitete vielversprechend. Gut war auch der rechte Verteidiger und der rechte Flügelkürmer. Die übrigen Stürmer spielten systemlos und ohne Zusammenhang, mehr Durchbruchstaktik.

Der bestellte Schiedsrichter war wieder einmal nicht erschienen. Herr Scherer (V. f. L. Neckarau) füllte die Lücke aus und amtierte zur Zufriedenheit.

Die Mannschaften standen:

Waldhof: Witemann, Traube, Schäfer, H. Bausch, Wreching 11, Wreching 1, E. Bausch, Defert, Brühl, Engelhart, Skulzerel, Jakob, Dickel, Val., Albert, Val., Dickel, Ad., Falter, Spahl, Lohrbacher, Rottler, Albert, Ad., Walter, Ludwig.

Lorch: Dichter, Rebel, Logerte über dem Spielfelde, als der Kampf begann und Waldhof sofort die Beherrschung des Feldes übernahm.

Aber alle noch so schön herausgearbeiteten Torgelegenheiten wurden unausgenützt gelassen oder verschoben. Erst als in der 15. Minute ein linker Verteidiger die Hände zu Hüfte nahm, kam Waldhof durch Elfmeter, den Skulzerel platziert einwarf, zum

1. Treffer

Bis zur Pause blieb es bei diesem Resultat trotz häufiger Ueberlegenheit der Schwarzblauen. Die wenigen Durchbrüche der Gäste wurden von Traube und Witemann glatt erbeugt. Halbzeit 1:0, Eden 4:1 für W.

Nach Wiederbeginn drückt Waldhof noch energischer, aber trotzdem dauert es 20 Minuten, bis endlich Brühl das Resultat durch haltbaren Schuß auf

2:0 für Waldhof

gestellt hatte. Der Rest der Spielzeit verlief bei dem unproduktiven Stürmerpiel Waldhofs einseitig, nur die schnellen Durchbrüche der Gäste brachten ab und zu Leben in den Kampf. Erst die letzte Minute des Spiels verhalf noch zum

3. Tor für Waldhof

das Resultat in aller Manier deutlich einwarf. Damit stand das Endresultat 3:0 für Waldhof fest.

Berein für Turn- und Rasensport Feudenheim — Fußballverein 08 Hohenheim 5:2 (3:0) Eden 13:3

Der Pokalsieger des Neckarkreises, der A. Klaffige Fußballverein Hohenheim, hatte gegen die der Bezirksliga angehörenden Pfahherren von vornherein kaum Chancen zu gewinnen. Trotzdem hielt sich der Landesverein recht moderat, bei Feudenheim energischen Widerstand und unterlag ehrenvoll. Das Spiel wurde von dem dichten Nebel stark beeinträchtigt und man kann kaum von dem regulären Austragung des Kampfes sprechen.

Dem Schiedsrichter, Herrn Weitenberger (Zweibrücken), stellte sich der Pfahverein mit:

WfL, Ueberrhein, Pfeil, Edelmann, Sonntag, Boit, Bähler, Büdler, Oswald, Eschelbach, Apponer während Hohenheim mit folgender Elf vertreten war: Löhr, Schmel, Ruer, Bug, Wenger, Seiler, Keller, Weg, Hoffmann, Kapp, Weiß.

Hohenheims Anstoß wird abgefaßt und Feudenheim erzielt anschließend an einen Durchbruch gleich die 1. Ecke. Die 3. Ecke schon bringt in den ersten Minuten des Spieles das 1. Tor für Feudenheim durch Oswald.

1:0 für Feudenheim

Bald darauf folgt die 4. Ecke für die Einheimischen, die nach kurzem Geplänkel ins Aus geht. Ein prächtiger Fernschuß Edelmanns geht haarstarr — übers Tor, während ein schöner Vorstoß Hohenheims durch Weisold unterbunden wurde. Nun kommt Hohenheim allmählich mehr und mehr auf und man sieht zeitweise schön verteilte Feldspiel. Sodann wird ein schöner Angriff Feudenheims durch Hände unterbunden. Den Strafstoß verwandelt Bähler zum

2. Treffer

Vom Anstoß weg bringen die Gäste den Ball in gefährliche Torhöhe, wo sich aus einem Geplänkel heraus eine Ecke für Hohenheim ergibt, die jedoch im Aus endet. Nun begann eine förmliche Belagerung des Hohenheimer Tores und Erfolge konnten nicht ausbleiben. So kommt Bähler in schönem Flankenlaufe nach vorne, gibt an Oswald, der das

3. Tor

einschießt. Ein gutgemeinter Durchbruch Hohenheims kommt Halbwegs, der den Ball ins — Aus sendet. Etwas ausgeglichener wird nun das Spiel, die Redeschichten beginnen sich ein wenig zu lösen und man geht zur Pause.

Beim Wiederanpiel gehen die Hohenheimer mit Feuereifer ans Werk und bei Feudenheim ging Ueberbarm in den Sturm. Der Rechtsaußen der Gäste schießt scharf aufs Tor, doch Müller hält. Doch schon die 7. Minute sollte überaus einen Erfolg der Hohenheimer zeitigen, denn der Halbkürer Schmel bringt seinem Verein das 1. Tor

3:1

dem schon in den nächsten Minuten nach leidenschaftlicher Abwehr Müllers das zweite folgte.

3:2

Feudenheim wurde die Situation doch brenzlich und nahm Ueberbarm wieder in die Verteidigung zurück, während sich nun Pfeil im Sturm betätigte. Der Kampf wurde nun ziemlich scharf, aber trotzdem konnte sich Hohenheim nicht durchsetzen und in der 20. Minute stellte Bähler das Resultat auf

4:2 für Feudenheim

Der Endkampf war ziemlich ausgeglichen, im Schuß kam Feudenheim im Anschluß an eine Ecke noch zu seinem

5. Treffer

dessen Schütze Pfeil war. Die restliche Spielzeit änderte am Resultat nichts mehr, somit hatte sich Feudenheim mit dem 5:2-Siege die Berechtigung zur weiteren Teilnahme am Pokalwettkampfe erkämpft.

Die Hohenheimer gefielen vor allem durch ihren Eifer und Siegeswillen. Die besten Leute der Elf waren der Torwart, der rechte Käufer, Mittelkäufer und Rechtsaußen.

Feudenheim macht seine Klassenüberlegenheit geltend, denn bei dem gestrigen Gegner sah man keinen schwachen Punkt in der Elf. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend und korrekt. M. S.

Germania Friedrichsfeld — V. f. L. Neckarau 0:0 (abgebr.)

Pünktlich um 2 Uhr gab der Unparteiische, Herr Eid, Stuttgart den Ball zum Spiel frei. Man sieht ein verteiltes Spiel. Doch kaum nach 15 Minuten Spielzeit war der Platz so von Nebel eingehüllt, daß der Schiedsrichter das Treffen abbrechen mußte. F. G.

Sp.V. Darmstadt — Mannheimer F.C. 08 1:0 (0:0)

Dem erstmaligen Eingreifen eines Bezirksliga-Vertreters in die Pokalrunde gegen den Amateur der Kreismeisterschaft des Neckarkreises sah man mit Spannung entgegen. Nur mit Mühe und unter Ausnutzung des Vorteils des eigenen Platzes gelang es dem Vertreter der höchsten Klasse, sich durch einen äußerst knappen Sieg den weiteren Durchbruch im Pokalwettkampfe zu sichern. Das Ergebnis ist für Darmstadt sehr schmeichelhaft und entspricht keineswegs dem Spielverlauf; ein Unentschieden hätte eher beiden Parteien entsprochen. Die Bodenerhältnisse ließen viel zu wünschen übrig, so daß beide Gegner ihr volles Können nicht entfalten konnten. Jedemfalls hat der F.C. 08 sein erstes Debüt gegen die erste Klasse des Verbandes in Ehren bestanden. Dem äußerst korrekten Schiedsrichter, Herrn Weingartner Offenbach stellten sich die Mannschaften in gewohnter Aufstellung. Bei 08 verfaßt Jost wieder seinen alten Posten, während Darmstadt diese Stelle durch Erfolg ausfüllen mußte, der sich gut bewährte. Zum Spielverlauf:

Der Anstoß Darmstadts wird von 08 abgefangen. Im fortwährenden Drange ziehen die Rollen (08) vor des Gegners Tor, wo die ballfichere Verteidigung liiert. Beide Tore kommen abwechselnd in Gefahr, doch ihre Hüter erweisen sich als Meister ihres Faches. Bis zum Wechsel ist keinem der Gegner ein Erfolg beschieden.

Nach Wiederanpiel sucht Darmstadt mit aller Macht eine Entschelbung herbeizuführen. In der 8. Minute gelingt es dann auch Müllersfeld auf Flanke des Linksaußen im Gedränge das einzige

Im Bantam hat Oberle händeln in Defensiv und drängt...

Das Federgewicht zeigt ein gerade entgegengesetztes...

Im Leichtmittel geht Kold-84 mit Spah-B.F.R. ebenfalls...

Wie eingangs erwähnt, ist Kupp-B.F.R. bereits nach zwei...

Der Schlussskampf im Schwergewicht zeigt die technische...

Gesamtergebnis für den Verein für Kampfsport: 10.6. Der...

Deutsch-dänischer Ringkampf in Berlin

Berlin, 11. Jan. (Fig. Ber.)

Das Sportfest der deutschen Sportpresse erhielt durch die...

Wintersport

Die Europameisterschaft im Eishockey

Prag, 11. Jan. (Fig. Ber.)

Die Europameisterschaft im Eishockey, die bekanntlich durch...

Die Spiele am Sonntag brachten folgende Ergebnisse:

Alpiner Skilauf als Faktor der technischen Weiterbildung

Von Wilhelm Romberg (Triberg)

Die Erfahrung hat erweisen, daß die Auffassung zu Recht besteht...

Bei den Gelegenheiten, wo man Mittelgebirgs-Skiläufer in alpinen...

Es wäre falsch, aus den ungewohnten Bedingungen, wie sie...

Wenn mit diesen Zellen dem weitgehendsten Nutzen der...

zu weisen ist, daß ein Käufer, dessen Anfangsgründe aus dem...

Geht jemand zur Verwirklichung dieser Absicht über, so wird...

Für die Ausführung der Vorteile, die der alpine Skilauf...

Schach

Beilage Nr. 2

Montag, den 12. Januar

Aus dem Schachleben

Der Schachkongress des Mittelrheinischen Schachbundes...

Am internationalen Schachturnier in Hastings nehmen...

Im Turnier des Oesterreichischen Schachbundes errang...

Das größte Schachturnier aller Zeiten wurde kürzlich in...

Großmeister Marshall gewann in Brooklyn in einem...

Partie Nr. 174

(Gespielt im Leipziger Meisterturnier Juni 1924.)

Table with chess moves for Partie Nr. 174, White: Mieses, Black: Dr. Goetz.

1) Um als Variante mit g3 und Lg2 fortzufahren, was in...

Das Königsgambit

Partie Nr. 175

White: Anderssen, Black: Zuckertori.

Table with chess moves for Partie Nr. 175, White: Anderssen, Black: Zuckertori.

1) Zuckertori selbst hat erklärt, daß es anstatt des Zuges...

Partie Nr. 176

(Gespielt London 1872)

Table with chess moves for Partie Nr. 176, White: Steinitz, Black: Zuckertori.

1) Bis hierher stimmt die Partie mit der Gambitvariante...

Partiestellungen

Nr. 19.

White: Kb2, Dd5, Td5, Lc2, Sf3, Ba2, c3, e3.

Table with chess moves for Partiestellung Nr. 19.

Nr. 20.

White: Kd2, Df2, Td3, Sa7, b6, Bb2, b3, c2, d5, e3, e4.

Table with chess moves for Partiestellung Nr. 20.

1) Der berühmte amerikanische Problemkomponist muß...

Aus dem Lande

K. Heibelberg, 11. Jan. Das Kostümfest der Bühnengenossenschaft am Samstag hatte in sämtlichen Räumen der Stadthalle ein überaus zahlreiches Publikum versammelt.

L. Wiesloch, 10. Januar. Die warme Witterung, mit einer schon anormal zu nennenden Temperatur, hat zwar im Allgemeinen günstig auf die Entwicklung der Saat eingewirkt.

Offenburg, 10. Jan. An der Eisenbahn und an verschiedenen anderen Stellen wurden in letzter Zeit falsche 1-Billiane Scheine festgesetzt. Die Hersteller dieser Fälschungen wurden am Mittwoch in Rehl ermittelt und festgenommen.

Siedingen, 10. Jan. In Siedingen wie in Böttingen wurden Begräbnisstätten aus dem Altertum ausgegraben.

Rehlfeld, 10. Jan. Die beiden Kirchenräuber, die in der hiesigen Stadtkirche einen schweren Kirchendiebstahl verübten, werden am nächsten Dienstag vor dem Konstanzer Großen Schöffengericht verhandelt.

Billingen, 10. Jan. Für die geplante Luftverkehrslinie nach der Schweiz und Italien soll in Billingen ebenfalls ein Flugzeughafen als Zwischenhafen im Schwarzwald errichtet werden.

Singen, 10. Jan. In Immenstadt starb am letzten Sonntag infolge eines Schlaganfalls im 84. Lebensjahr Dr. jur. Arthur Graf von Enzenberg, vormals Mitglied des ehemaligen Herrenhauses des Kaiserreichs Reichsrates.

Ulm, 10. Jan. Bei Kollatz, den 10. Jan. Hier ereignete sich in den letzten Tagen ein tödlicher Unglücksfall. Der 12jährige Sohn der Klempnerin Hugo Wachtbächer, stürzte von der Heubühne eines Bandwirts in die Tenne und erlitt einen Schädelbruch.

Aus der Pfalz

R. Jeantenthal, 9. Jan. Der in einer hiesigen Fabrik arbeitende Lehrling Kodel des Schlossermeisters Spreng, geriet aus Unvorsicht einer Transmission zu nahe und wurde von ihr erfasst.

Neustadt a. d. Hd., 9. Jan. Die Arbeitsmarktlage hat sich im Monat Dezember 1924 entsprechend der Jahreszeit weiter verschlechtert. Besonders die von der Witterung abhängigen Berufe (Baugewerbe) hoben Entlassungen vorgenommen.

Nachbargebiete

h. Saarbrücken, 10. Januar. Bei der Stadtbücherei wird demnächst ein Filmarchiv errichtet werden. Es sollen hauptsächlich Lehrfilme, besonders von heimatsgeschichtlicher Bedeutung, beschafft und erworben werden.

Colmar, 10. Januar. Dienstag sollte nun der wegen doppelten Mordverurteilung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Wädler in das Bezirksgefängnis Colmar überführt werden.

aufdrückte und aus dem in voller Fahrt sich befindlichen Zug in die Nacht hinausprang. Einer der zwei Gendarmen konnte den tollwütigen Verbrecher mit einer Hand noch am Kleid erfassen, doch wäre er unfehlbar mit hinausgeschleudert, wenn er den Durchbrecher nicht im letzten Augenblick haben gelassen hätte.

Gerichtszeitung

In der Notwehr

Böser Ausgang eines Vergnügens.

Am 13. Nov. v. J. war eine größere Anzahl von Personen in einem Lokal der Fennstraße in Berlin auf einem Vergnügen zusammen. Beim Verlassen des Lokals war man in sehr lustiger Stimmung.

Veräusgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. 8, 2. Direktion: Ferdinand Dromer. - Ubersetzter: Kurt Fischer.

Ein Reklame-Angebot Kleiderstoffe Inventur-Ausverkauf Kleider-Karos doppelbreit, gute strapazierfähige Ware 95 Pl. Kleider-Karos doppelbreit, allerneueste Ausmusterung 125 Karos u. Streifen 100 cm breit, hochparfe Dessins 175

Inventur-Ausverkauf Bettkaffun ca. 80 cm breit Meter 78 Bettkaffun ca. 130 cm breit Meter 148 Delour für Kleider und Blusen Meter 69 Hemdenflanelle hellgründig gestreift Meter 58 Drellhandtücher weiß, gesäumt und gebändert Stück 68 Kleider-Popeline doppelbreit, viele Farben Meter 295 Frotté neueste Karos Meter 128 Crêpe de chine prachtvolle Qualität in den neuesten Farben Mir 7.90 Helle Zierträgerschürzen aus buntem Cretonne Stück 90 Kaufhaus Hirschland Mannheim An den Planken

Gebrüder Rothschild K 1, 1-2 Mannheim K 1, 1-2 Goldwaren, Brillantwaren, Uhren Reparaturen - Neuanfertigung - Umarbeiten Juwelen, Gold, Silberwaren neu befestigen. Auffrischen auf Neu. Fachmann. Beratung. Zeichnung, Kostenüberschlag kostenlos. Wilhelm Braun, Goldschmelzmeister, M 1, 6 gegenüber Kaufhaus.

Größere Mech.-Werkstätte, Nähe L'hafen-Mannheim sucht zur vollst. Ausnützung, des vorh. modernen Maschinenparks: Dreh-, Hobel-, Bohr-, Fräs- u. Schlosserarbeiten eventl. Anfertigung kompl. Maschinen, unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Gefl. Angebote unter S. K. 166 an die Geschäftsstelle d. Bl. 418

Ab Montag, den 12. Januar 1925 finden meine Sprechstunden in Em 19 N 5, 7 (am Gockelsmarkt) statt. Dr. Haab Facharzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten Sprechstunden: Vorm. 9-11 bis 11-1 Uhr Nachm. 3 bis 5 1/2 Uhr Telephon 10548. Hämorrhoiden! Offizielle Broschüre Nr. 1 kostenlos. Dr. Hugo Caro G. m. b. H., Berlin W 30, Em 11

Offene Stellen
Weltfirma
Sucht nach 5 Herren und 4 Damen mit besserer Vorbildung und guten Umgangsformen für vornehmliche leichte Arbeitstätigkeit zum Besuch i. Privat, Kundendienst, nicht unter 25 Jahren. Sehr hohes Einkommen — Provision u. Fixum — nachweisbar. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich, da Anleitung durch erste Kräfte kostenlos erfolgt. Meldungen erbeten Büro Hauptstrasse 6, Montag 8 $\frac{1}{2}$ —11 und 2—5 Uhr nachm. *953

Vertreter
Der in Baden sehr gut eingeführt ist, von leistungsfähiger Buch- u. Kunsthandlung Badens bei hohen Bezügen gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter K. E. 2080 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe Cg 149

Leistungsfähige Schokoladenfabr.
welche nur Qualitätszeugnisse herstellt, sucht **erstklassig. Vertreter**
Es wollen sich nur Herren melden, welche bei der Kundenschaft gut eingeführt sind und Umstände nachweisen können. Herren, welche Bogen halten können bevorzugt. Angebote mit Angabe von Referenzen unter P. T. 12367 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **einen erfahrenen Konstrukteur** für unser Eisenkonstruktionsbüro ferner **mehrere tüchtige Maschinen-Schlosser** für Transportanlagenbau. Gesellschaft für Förderanlagen **ERNST HECKEL** mit beschränkter Haftung **Achern (Baden)**

Wir suchen einen tüchtigen, jüngeren **Dekorateur**
der besonders Stapelfenster zugkräftig dekorieren kann, perfekt im Plakatmalen und Lukschriftschreiben ist und schon in gleicher Position tätig war. Angebote mit Bildnis und Angabe seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten an **Gebrüder Rothschild, K. 1. 1-2.**

Tüchtige Stenotypistin
mit guter Handschrift für Versandabteilung sofort gesucht. Angebote untl. S. R. 173 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 474

Gesucht wird ein Lehrling
aus schreibbarer Familie mit guter Schulbildung, nicht unter 16 Jahren eventl. zum sofortigen Eintritt. *963
Caspar Fesemeyer, Juwelier, Mannheim P. 1. 3.

Generalvertreter
für Spezial-Verbe-
mahnung sofort ge-
sucht. In d. h. Befähigte Pro-
kuratoren, die mit Vertretungs-
und große Umstände zu
erzielen verstehen, haben
Zuverlässigkeit bei hohen
Einkommen. Angeb. mit
Referenzen an 117
C. R. Grau,
Regensburg.

Gesucht tüchtiger Maler u. Tüncher
als Vorarbeiter bei gut. Lohn in altbekanntem Maler- und Tüncher-
geschäft hier. Ausfüh-
rende Angebote unter V. C. 34
an die Geschäftsstelle *931

Buchhalter
erste Kraft, Bilanzföhr.,
aus der Branche, per so-
fort gesucht. *143
Haupt-Verwaltungsbüro L. E.
Friedrichsplatz 11

Redegewandte Herren
Verkauf eines kostbar
Antikens gesucht. Gute
Verdienstmöglichkeit zu-
gekauft. In erw. in
der Geschäftsst. *916

Wir suchen zum
1. Febr. eine mit all
Büroarbeit vertraute
unbedingt perfekte
Stenotypistin
mit höherer Schuli-
bildung, nicht unter
23 Jahren. Ein-
wandfreie Beherr-
schung der Gabels-
berger'sch. Steno-
graphie, d. deutsch.
Sprache u. schöne
Handschrift sind
Bedingung. 109
Rheinland-Nezzari
Bezirksdirektion
Mannheim, L. 13. 12a

Bessere, zuverlässige
Dame
mit gewandl. Einreden
für sehr lohn. Tätigkeit
gesucht. Sog. Kellnerin
*932 O. 5. 7, 2 Tr.

Redegew. Damen
i. Vert. versch. Richtert.
Hr. a. Priv. gef. dot.
Bericht, dort. Mont
2-4. Dienst 10-12 Uhr.
Diensttag 10-12 Uhr.
Damboldstr. 2, 3 Tr.
*1096

Intelligente Damen
für Prosopon-Teilg.
(Geh. u. Privat) für
großartig. Unternehm.
sofort gesucht. Veröf.
Meldung von 2-6 Uhr
bei **Salomon Wolff,**
T. 5. 17, 3. St. *903

Gelebte Krankenschwester
auch m. Säuglingspflege
vertraut, evtl. zwischen
25 u. 35 Jahr., in allen
Ding., u. Hausarbeiten
erfahren, für sofort nach
Neustadt a. d. Saarbr.
in fr. Haus, Haushalt mit
1/2 Jahr. alten Säugling
gesucht. Entgelt mit
Zugewinn an die Händl.
angeben. Vermittlung
in Neustadt a. d. Saarbr.
erbeten. 123
Rubertshausen, u. feuchter
Alleinmädchen
mit guten Zeugnis, auf
1. Febr. eint. u. st. Ver-
weilen; Dienstag und
Freitag von 4-6 Uhr.
71
Reichert,
Elisabethstraße 4.
Berg. Erkrankung des
Vaters wird p. sof. o.
1. Febr. ein durchaus zu-
verl. Mann u. peid. lohn.

Alleinmädchen
das alle Hausarbeit auf
versteht, von kinderlos.
Geschäftsleuten gesucht.
Angeb. untl. R. T. 51
a. d. Geschäftsst. *8149

Tüchtiges Mädchen
C. 1. 3.
Tagesmädchen
in kleinen Haushalt so-
fort. Sog. Kellnerin.
Schweizerstr. 106.
*977 1. St. rechts.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
Ritte 30, 1 u. 2. tüchtige
Beteiligung
an reellen Unternehmen
mit Einlage bis zu 20,
10 000.— Beträgen.
Zufahrt untl. V. J. 40
a. d. Geschäftsst. *906

Fräulein
28 Jahre, im Haushalt
beständig, mit guten
Kenntnissen, sucht Stelle
als **Stille oder Haus-
hälterin** in gut. Hause.
Angebote untl. V. E. 36
a. d. Geschäftsst. *908

Haushälterin
Fräulein, 24 J. alt,
sucht Stelle als
Haushälterin
auf 1. Febr. Angebote
unter V. O. 45 an die
Geschäftsstelle b. St.

Verkäufe.
Komplettes Speisezimmer
(Eiche) u. ein. Büfett
sehr preiswert zu ver-
kaufen. *116
Vingenhöfer
Schreiberei u. Möbelfab.
Kugartenstr. 38.

Pianos
u. Harmon. vert.
Hilf. Schwab & Co.
Siedent. Nr. 15 III.

Kassenschrank
Hüfger gebt. H.
Eich. zu verkaufen. *129
Q. 1. 18 post., Laden.

Speisezimmer
schöne Modelle, bei
sofortiger Übernahme zu
jedem annehm. Preis.
Möbelhaus
Schönberger
R. 7. 10 103

Küchen-
Einrichtungen
natur lohnend u. sehr sch.
verkauft. Inhabert. Hilfg.
M. Zander, Mannheim,
F. 3. 7. *808

Möbel
Schwere eleg. u. polierte
Schlafzimmer-Einrichtg.,
sehr schön, bill. zu verk.
Rob. Leifler
Helmoldplatz 17. *908

3 Polsterröste
1 Hüfger i. Gas u. Elett.
sowie ein Gasofen
(7 u. 8.) zu verkaufen.
*919 L. 8. 13, 1 Tr.

Parlograph-
Diktiermaschine
gut erhalten.
für 180.—
zu verkaufen. 23
Angebote untl. P. D. 185
an die Geschäftsstelle

Grude-Ofen
n. schief. wüdt. 1 u. 2
zu verkaufen. *976
P. 1. 4, 3. Stod.

Ein tüchtiger Handwagen
billig zu verkaufen. *949
Keller, Poststr. 11.

Rehpinscher
zu verkaufen. *126
Bender, Mittelstr. 25.
5 Ros. alt. röhrener deutscher Schäferhund
(Rännchen) Möd. gr.,
zu verkaufen. Hammer,
Reppelstr. 16a. *963

Miet-Gesuche.
Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, mögl.
sehr. Sing. von Diktom.
Agentur als Dauer-
mieter gesucht. Angebote
unter T. R. 98 an die
Geschäftsstelle. *158

Gut möbliertes Zimmer
in je Kaufmann gesucht.
Angebote untl. S. X. 79
a. d. Geschäftsst. *102

Gut möbliertes Zimmer
in nord. Kaufmann
(Kad.) i. d. h. sofort
zu vermieten. Angebote
unter Q. D. 12 an die
Geschäftsstelle. *128

Schön möbliertes Zimmer
evtl. Schlaf. u. Wohn-
zimmer) von Frau. Herrn
per sofort gesucht.
Rübe Bahnhof u. Hof-
str. Komplet. Bett
verhand. Gef. Angeb.
unter V. P. 46 an die
Geschäftsstelle. *979

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht i. allein-
lebenden Herrn gesucht.
Separ. Eing. bevorzugt.
Angebote untl. U. T. 25
a. d. Geschäftsst. *928

Zimmer
Ein gut möbliertes
oder leeres

Laden
mit separatem Eingang
zu mieten gesucht.
Gef. Angebote untl. U. S. 24
a. d. Geschäftsst. *925

Faß- und Weinküfer
durchaus selbständig für
Weingroßhandel. Sofort
gesucht. Angebote untl.
U. U. 26 a. d. Geschäfts-
stelle ds. Bl. *929

Vermietungen
Möbl. Zimmer
für verhand. Mieter ge-
sucht. Vermittl. kostenlos.
Wohnungs-Büro
Hilfg. K. 2. 5. 1.

Möbl. u. leere Zimmer
für Damen und Herren
zu vermieten. *760
Wohnungs-Büro
Schweizerstr. 16, am
Zentralpl., Tel. 5540.

Ein gut möbl. Zimmer
(Vollständig) per sofort
zu vermieten. Angebote
unter R. H. 40 an die
Geschäftsstelle. 87

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
In erlesenen Zweigstelle
Waldstr. 6. *946

Möbl. Zimmer
zur Auswahl vorhanden
Wohnungs-Büro
Hilfg. K. 2. 5. 1.

Ca. 65 Zimmer
in jed. Preis. vorräth.
Wohnungs-Büro Schönd.
legt R. 1. 12, Tel. 9452.
*972

Schön möbl. Zim.
von Hauswart auf 2 Hg
3 Tage in der Woche
zu vermieten. *909
Friedrichsstraße 35
bei **Wohlfert.**

Möbl. Zimmer
in gutem Hause von
jung Kaufmann ge-
sucht. Rube Schloß
bevorzugt. Angebote
unter U. W. 28 an die
Geschäftsstelle. *917

Gut möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt
von je Kaufmann sofort
gesucht. Angebote untl.
R. 822 an **Haus-Gepel,**
Rohfeldstr. Bonn. 121

Wir suchen für einen unserer Herren in leitender Stellung 119 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit elektr. Licht und Heizung im Zentrum der Stadt.
Angebote an **Gebrüder Rothschild Mannheim.**

Gedämmte, schöne 3 Zimmer-Wohnung
i. Villenort Feudenheim
mit elektr. Licht u. Bad
zu vermieten. Angebote
unter V. K. 41 an die
Geschäftsstelle. *970

Mannheim's große **Stoff-Etage D 1, 1**
SAMSON & Co.
D 1, 1 am Paradeplatz 1 Treppe hoch **D 1, 1**
Wir bringen
in unserem großen **Inventur-Ausverkauf**
Gewaltige Preisherabsetzungen
Außerdem **enorm viele Gelegenheitskäufe in allen Stoffarten!**

Einige Beispiele:
Ein großer Posten **Sport-Flanelle** gute Qualität... Mr. nur **58** Pf.
Ein großer Posten **Bett-Kattune** in schönen Mustern... Mr. nur **69** Pf.
Ein großer Posten **Gläsertücher** sehr billig... Stück nur **39** Pf.
Ein großer Posten **Schürzenstoffe** 120 cm breit... Mr. nur **1:10** M.
Ein großer Posten **Moderne Streifen** für Kleider und Blusen... Mr. nur **98** Pf.
Ein großer Posten **Kostüm-Donegal** 140 cm breit auch für Knaben-Anzüge geeignet... Meter nur **2:48** M.
Ein großer Posten **Crêpe de chine** gute Qualität in vielen Farben, doppeltbreit... Mr. nur **5:90** M.
Enorme Auswahl in Masken-Samt und -Seide
➔ **Aussergewöhnlich billig** ➔
Ein großer Posten **Woll-Marocaine** bedruckt, doppeltbreit... Mr. nur **2.95**

Feudenheim.
Ger. 2 Zim., Wohn. bis
April zu verm. Zentral-
Küche u. Bad, sehr
angelegentlich. Angeb.
unter V. L. 42 an die
Geschäftsstelle. *909

Wohnungstausch
Eine schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung mit
Balkon, in der Nähe der
Bäder, in Baden-Baden,
geg. eine 5-6 Zimmer-
Wohnung in Mannheim
zu tauschen. Gest. kann
ein gutgehend. Geschäft
werden. Angebote untl.
V. A. 32 a. d. Geschäfts-
stelle ds. Bl. *947

Laden
Lebensmittelgeschäft,
mit 2 Zimmerwohnung
gegen
3 Zimmer-Wohnung
zu tauschen gesucht.
Kochen-Einrichtung kann
billig gekauft werden.
Angeb. untl. U. X. 29
a. d. Geschäftsst. *938

Lagerplatz
eingedeckt, zu ver-
mieten. *915
Röhrelestr. 63.

Laden (oder Büro)
mit 2 Zimmer u. Küche
(Küchenofen) im Tauch
geg. 2 od. 3 Zimmer u.
Küche zu vermieten. An-
gebote untl. U. L. 17 an
die Geschäftsst. *911

Heirat.
Schöne Dame, 28 J.,
möchte mit charakt. vollen,
Herrn in d. h. Ver. *910

Heirat
in Verbindung mit Kauf-
mann oder Kaufmänn.
Zufahrt in d. h. Ver.
i. Alter v. 25-35 Jahr.
sehr. zu fern. *913

Heirat
Herr, v. mittl. Stand,
bevorz. Jünglingen untl.
U. N. 19 an die Gesch.

Frau
heimführen? Jünglingen
unter V. H. 39 an die
Geschäftsstelle. *904

Vermishtes.
Reisender
Baden, Pfalz u. Oden
bereits, sehr gangbar.
Kritik gegen Jüngling
mitübernehmen.
Angebote untl. V. G. 38
a. d. Geschäftsst. *961

Klavierspieler
abends frei. Angebote
unter V. D. 35 an die
Geschäftsstelle. *922

Schlechtschreiber
ihre Handschrift
verbessert garantiert.
* 2. 2. 2.
Spezial-Unterricht von
9-10 Jahren. Referenz:
v. Privat u. Behörden.
Dauerhaft nur 12.—
mit Material.

3 Mark an
geleistet. *959

Anmeldung:
Dienstag, den 12. Jan.
zwischen 2-3 Uhr im
mittleren Saal der
Bäderinnung, S. K. 40.
„Kein Klassenunterricht“

Verloren.
Zahnbrücke
Gold verloren. Ab-
zugeben gegen hohe Be-
zahlung. *956
Telephon 10 676.

Schlags die Frühstücksbutter ist aber famos, das ist ja **holl. Teebutter**
Oho, da irrt Du! Ich verwende jetzt nur noch die unvergleichliche Feinkostmargarine
„Botterram“
sie ersetzt Butter vollkommen und ist viel billiger wie Butter. Denke, sie kostet nur **90 Pfennig** das ganze und **45 Pfennig** das halbe Pfund. Ed 321
General-Vertretung und Fabrikniederlage Mannheim, Ruppelstrasse 16. — Telephon 10188.



Wenn Sie gute Waren zu den billigsten Preisen kaufen wollen, dann besuchen Sie unseren Großen Januar-Ausverkauf

Nur einige Beispiele:

Kleiderstoffe

Schotten 90 cm breit, schöne bunte Muster	95 Pl.
Blusenstoffe mit Seidenstreifen, in 10 verschied. Stellungen	1.25
Reinw. Cheviot doppeltbreit, in 8 Farben	1.75
Rockstreifen 105 cm breit, neue Ausführungen	1.85
Reinw. Tuch 110 cm breit, in 12 modernen Farben	3.90
Reinw. Gabardine 135 cm breit, in schwarz, marine u. vielen Farben	3.95
Fließende Seide 90 cm breit, prachtvolle Qual., 14 Farben	3.85
Crêp de chine 100 cm breit extra schwere Ware, 15 neueste Lichtfarben	6.50
Herrenstoffe 145 cm breit äußerst solide Qual., in Streifen und Karos	3.25

Herrn-Unterhosen starke Qualität	Paar	1.20	
Herrn-Einsatzhemden mit besten Zephr-Einsätzen	Stück	2.25	
Damen-Schlupfhosen in allen Farben	Paar	85 Pf.	
Damen-Schlupf-Untertaillen	Stück	75 Pf.	
Damen-Jumperschürzen pc. Stamosen	Stück	1.25	
Servier-Schürzen weiß, mit Träger	Stück	1.85	
Jumper-Untertaillen mit Hohlbaum	Stück	95 Pf.	
Damen Nachthemden prima Kretonne	Stück	2.95	
Prinzessröcke weiß	Stück	2.95	
Herrn-Nachthemden prima Kretonne	Stück	3.75	
Etamine kariert doppeltbreit	69 Pf.	Halbstores Sträuße mit Einsatz u. Spitze	2.10

Baumwollwaren

Veloutine neue Muster, gute Qualität	75 Pf.
Weiß Finette 80 cm breit, schöne Oberware	78 Pf.
Sportflanelle 80 cm br., schwerer Körper, f. Blusen u. Hemden	85 Pf.
Bettkaffane 80 cm breit, mit schönen großen Mustern	69 Pf.
Bettuchüber ca. 150 cm breit, weiß, schwere Qualität	1.85
Kleiderzeug 90 cm breit, in guter Steppware	98 Pf.
Bettdamast geflammt, 130 cm breit, glanzreiche Qualität	1.95
Stuhltuch 150 cm breit, erstes westl. Fabrikat	1.90
Zephir 80 cm breit, gute Qualität, in schönen Mustern, für Hemden-Blusen	75 Pf.

In unseren Abteilungen

Damen- u. Kinder-Konfektion

haben wir so grosse Preisermässigung vorgenommen, dass Sie von der Billigkeit u. Fülle des Gebotenen in Erstaunen gesetzt werden.

MANNHEIM

Q 1, 1

Breitestrasse

LANDAUER

MANNHEIM

Q 1, 1

Breitestrasse

Das Qualitätshaus.

Apollo-Säle (obere und untere Räume.)

Samstag, den 17. Januar 1925
abends 7 Uhr beginnend

Großer Gesellschafts-Maskenball

mit Prämierung d. schönst. u. originellst. Damen- u. Herrenmasken

Preisrichter: Musikschiffsteller Karl Eberts,
Karl Fischer-Bernauer, Hanns Glückstein.

Näheres durch Plakate und Zeitungsannoncen.
Kartenpreis Mk. 4.— zuzügl. Steuer.

Vorverkauf: Apollo-Restaurant G. 8, Masken-Garderobe Adler
P. 3, 11, Verkehrsverein (Rathausbogen), Zigarrenhaus Leinberger
Kaiserring 20, Mannheimer Musikhaus P. 7 und Abendkasse.
Der Zutritt ist nur im Kostüm oder Gesellschafts-Anzug gestattet.

*973

G. f. d. V. E. V.
Der Festausschuß

Abzugeben:

Größere Anzahl

Stehpulte

für 1, 2 und 4 Personen, sowie die dazu gehörigen

Drehstühle.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. D. 3, 15

Kenner bevorzugen Ronnefeldt's Tee

seit 100 Jahren bewährt!



von Millionen getrunken!

Verlangen Sie bei

Gratisproben!

Ihrem Lieferanten

Tüchtige Schneiderin

nimmt u. einigt Stunden an, Reppmilitärstr. 10, Z. St., Rollen, 1927

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim ♦ E 6, 2.

für die gesamte Industrie liefert prompt

U 3, 19, 3. St., 1925

Masken

Damen- und Kinder-garderobe wird schnell u. preisw. angefertigt Schulgen, U 3, 19, 3. St., 1925

Vermischtes.

Gesucht Autobesitzer oder Chauffeur

(mit Person-Dienst) für häufigere Tages- u. mehrtägige Touren in Oden u. Baden. Spesenvergütung. Angebote mit Angabe des allerhöchst. Preises unter U. P. 21 a. z. Bechtelsch. *990

Vollfrische garant. reinfleischkondens.

Sied-Eier

Stück 22 Pfg.

vollfrische Italiener Eier

Stück 20 Pfg.

100 Stück 18 M.

Rommeiss, H 1, 15

107

Täglich frische garantiert reine ungesalzene

Molkerel-Tafelbutter

verleiht u. 9 Pfd. an gegen Nachn. zu billigt

Tagespreis 50ct

z. Zt. M. 1.85 pro Pfd.

ab hier Mk. 2.— franko.

J. Roth, Cullingen Wettg.

Eine Gelegenheit Geld zu sparen

Einige Beispiele:

bietet mein Inventur-Ausverkauf

Einige Beispiele:

Mäntel in solidem Flausch, mit und ohne Besatz	Mk.	795	1150	1650	1950	2250
Mäntel in Velour de laine mit und ohne Pelz	Mk.	1950	2700	3900	4800	5900
Kleider rein. Wolle in viel. Farben, glatt u. garn., darunt. auch Seidentrik.	Mk.	695	875	1050	1350	1650
Kleider hochapart, für Ball u. Straße, viele Farben und Stoffe	Mk.	1950	2500	2900	3900	4800

Kostüme alle Arten und Stoffe	Mk.	1350	2350	2900	3900	4800
Röcke in Strapazierstoffen mit Streifen und uni Cheviot	Mk.	175	295	495	695	1250
Jumper, Blusen und Kassaks	Mk.	295	395	750	1050	1650
Matiné und Morgenröcke in warmen Flauchstoffen	Mk.	475	725			

Assenheim
E 2, 1-3